

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Geschäfts-
stelle: täglich ausl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 185

Samstag, 10. August 1912.

Nr. 185

Der Katholikentag in Aachen

nimmt mit dem morgigen Sonntag seinen An-
fang. Durch wochen- ja monatelange Vorberei-
tungen ist die Feststadt Aachen auf die große Za-
gung gerüstet; Blumensträuße, Girlanden und
Ehrenbögen entbieten den Besuchern ein herz-
liches Willkommen.

Auf der Tagung werden in diese Jah-
re und zwar in öffentlichen Versammlungen spre-
chen:

1. Der Präsident der Generalversammlung,
dessen Wahl am Sonntag vormittag in der ersten
geschlossenen Versammlung erfolgt.
2. Bischof Dr. von Keppeler-Mottenburg: Das
Papsttum der Fort der Autorität.
3. Geheimher Justizrat Dr. Porst-Breslau:
Bindungsbedeutung des Rechts.
4. Professor Kohan-Röhl: Der Nihilismus u.
die soziale Gefahr.
5. Universitätsprofessor Dr. Mausbach-Mün-
ster i. W.: Der Kampf gegen die moderne Sit-
tenlosigkeit — eine Kulturfrage des deutschen
Volkes.
6. Reichsanwalt Dr. Mayer-München: Die
Pflicht der Katholiken zur wirksamen Betätig-
ung im wirtschaftlichen Leben.
7. Gymnasiallehrer Stang (Wärzburg): Die
Kulturwerte des Bismarckvereins.
8. Stadtpfarrer Knebel-Mannheim: Stellung
und Aufgaben der katholischen Frauen im Le-
ben der Gegenwart.
9. Volksschullehrer W. Langenberg-Röhl: Ju-
gendpflege als Stütze für Thron und Altar.
10. Gymnasialdirektor Dr. Werra-Münster i.
W.: Wissenschaftliche Betätigung und Aufgabe
der deutschen Katholiken.
11. Arbeitersekretär J. Giesberts-M.-Gladbach:
Welche Aufgaben stellt uns die Binnenwanderung
der Bevölkerung? (Umwanderung vom Lande in
die Stadt und von Stadt zu Stadt.)

In das diesjährige Programm der Katholiken-
versammlung sind zwei Versammlungen neu auf-

genommen worden. Am Montag, 12. August, vor-
mittags 9,30 Uhr tagt die Organisation zur Ver-
teidigung der christlichen Schule und Erziehung.
Für diese Versammlung sind als Redner vorge-
sehen:

1. Professor Dr. Rosenberg (Paderborn).
2. Lehrer Weigl (München).
3. Rektor Börgen (Wallerfangen).
4. Oberlehrer Schmitz (Aachen).

Am Mittwoch, 14. August, vormittags 9,30 Uhr
findet eine allgemeine Missionsversammlung in
der Festhalle statt, veranstaltet vom Franziskus-
Kaveriusverein, vom Werk der hl. Kindheit, vom
Ludwigs-Missionsverein, vom Afrikaverein, von
der Missionsvereinigung katholischer Frauen und
Jungfrauen und von der St. Petrus-Claver-So-
zietät. Für diese Versammlung sind als Redner
gewonnen worden:

1. Bischof Geyer (Chartum, Zentralafrika).
2. Lehrer Heinrich Janßen (Schlag).
3. Fürst Moiss zu Löwenstein.

In der Generalversammlung des Volksver-
eins für das katholische Deutschland, die am Dien-
stag, 13. August, vormittags 9,30 Uhr stattfindet,
werden sprechen:

1. Fabrikbesitzer Franz Brands (M.-Gladbach).
2. Direktor Dr. Hohn (M.-Gladbach).
3. Graf Hans Praschma (Rogau, Schlesien).

Am Sonntagvormittag finden nach Beendi-
gung des Festzuges 10 Parallelsammlungen
von Arbeitern, Gesellen usw. statt. In jeder
Versammlung wird diesmal nur ein Redner
sprechen. In der Hauptversammlung in der Fest-
halle wird Bischofsanwesender Dr. D. Müller (M.-
Gladbach) eine Gedächtnisrede auf Kardinal Bi-
scher halten.

Infolge des Ablebens von Kardinal Fischer
hat das offizielle Programm noch nachträglich eine
Änderung erfahren. Es wird für die Seelenruhe
des verstorbenen Kardinals am Dienstag ein Pon-
tifikalamt gehalten werden. Bei dieser Gelegen-
heit wird Bischofsprobst Dr. Kaufmann (Aachen)
die Gedächtnisrede halten.

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäger.
Blut-Verlag Leipzig-M.

41. (Nachdruck verboten.)
„Das hoffe ich auch, und zwar von Herzen.
Und wenn du selbst den guten Willen mitbringst,
wirds schon gehen, und besser, als du denkst. Seit
du dein Geheimnis dir vom Herzen geschüttelt
hast, bist du hier schon eine ganz andere geworden.
Daher ich damals unter diesem Bekenntnis von den
Lippen der Frau, die ich liebe, grenzenlos gelit-
tet habe, ist selbstverständlich. Aber du siehst, mit
einem Willen kommt man über alles hinweg.
Ich leide nicht mehr, und ich glaube, du kannst dich
über den brüderlichen Freund an deiner Seite,
dem du dich anvertraut hast, wahrhaftig nicht be-
klagen!“

Damit hielt er ihr die Hand hin, in die Silde-
gard lächelnd die ihrige legte.

„Mein, Bruno, du bist wirklich ein seltener
Mensch, der mir immer aufs neue Bewunderung
abnötigt. Genügt dir diese bescheidene Anerken-
nung?“

„Vollkommen! Besonders von dir, die nicht
mit schönen Phrasen um sich wirft.“

„Und nun sieh, Bruno“, sagte sie ruhig, wäh-
rend sie weiter die roten Seidenfäden ihrer Stif-
ferei durch das feine Seidenzeug zog — „nun komme
ich heute mit einer Bitte zu dir!“

„Du hast eine Bitte? — du eine richtige Bil-
le?“ Damit richtete er sich aus seiner bequemen
Lage auf und sah seine Gattin ernst und er-
wartungsvoll an. „Das überrascht mich wirklich
und zwar im höchsten Grade angenehm und im
voraus ist sie natürlich erfüllt. Das bedarf gar
keiner Worte!“

„Ich danke dir, Bruno. Aber ehe du sie erfüllst
mußt du sie angehört haben. Ich muß dir aber
vorher etwas bekennen, das dich vielleicht über-
raschen wird. Ich bin nämlich nicht im entfern-

testen so gut, wie du glaubst, habe nicht das sanf-
te Taubengemüt der normalen Frau, das du viel
leicht stets bei mir vorausgesetzt hast. In mir
steht, das weißt du, ein unbändiges Wahrheitsbe-
dürfnis und ein starkes Gerechtigkeitsgefühl, zwei
Eigenschaften, die du schon von deinem männli-
chen Standpunkt an mir begreiflich und schätzens-
wert finden mußt!“

Bruno nickte ein wenig verwundert und Stil-
degard fuhr fort, während sie ruhig weiterredete,
als handle sich um eine ganz oberflächliche Be-
sprechung über alltägliche Dinge:

„Dazu kommt nun etwas, was ich beinahe als
krankhaft bezeichnen möchte, denn es läßt mich
nicht los und verfolgt mich wie eine fixe Idee
und zwar das glühende Bedürfnis, eine Infamie,
die an mir begangen worden ist, verfolgt und ge-
sühnt zu wissen. Eher finde ich keine Ruhe.“

„Eine Infamie? — An dir?“

„Jawohl, eine Infamie, wie sie niedriger und
peinlicher gar nicht gedacht werden kann. Und zwar
nicht nur an mir ist sie begangen worden, son-
dern noch an einem andern und nicht zuletzt an
dir. Wir haben uns wie gute Freunde mit ein-
ander ausgesprochen, Bruno, haben einen neuen
Pakt fürs Leben miteinander geschlossen, und ich
glaube annehmen zu dürfen, daß wir beide uns
sehr wohl dabei befinden. Deshalb kann ich heute
gerade in dir den einzigen Bundesgenossen fin-
den, den einzigen Menschen auf der Welt, der im-
stande ist, mir meine volle Ruhe wiederzugeben!“

„Da bin ich aber neugierig, um was es sich
handelt!“

„Um eine würdige Mannesart eines vorneh-
men Menschen, um eine Tat edelster Selbstver-
leugnung des Gatten der Frau gegenüber, die er
liebt. Du weißt, daß ich verlobt war, bevor du in
mein Leben tratst. Ich erzählte dir, daß mein
Verlobter, Herbert von Mingen, fortzöge, um
eine Position zu finden, die es ihm möglich ma-

Die Freidenkerlinge und die Aachener Katholiken versammlung.

Das Volklein der denkfreien Denkerlinge will
wieder Neuland für sich machen und der Aachener
Hauptling, der famose Herr August Schulte, er-
läßt hierüber einen Aufruf an alle freidenkerlichen
Vereine, aus dem wir folgende Stilblüte nie-
driger hängen:

„Ende August tagt hier im dunkelsten Westen,
in Aachen, der Stadt der Heiligtumsfahrt, der
diesjährige Katholikentag. Die Aachener Freiden-
kervereine haben beschlossen, im Kartell mit an-
dern freidenkerlichen Organisationen der verhängnis-
vollen Wirkungen der schwarzen Tagung entge-
gengutreten und durch Verbreitung ge-
eigneter Flugblätter und durch Veranstaltung
zahlreicher Versammlungen auf die kirchliche Ge-
fahr hinzuwirken, die Gleichstellung der in Preu-
ßen vorgewaltigen Dissidenten gegenüber
den Anhängern des alten Dogmenlaubens zu
fordern und die zerstreuten und verpöhlerten
Vertreter moderner freidenkerlicher Weltanschauun-
gen zu sammeln und zu gemeinsamer Tätigkeit
im Dienste der Aufklärung zu verpflichten.“

Zu diesem Zweck aber ist Geld, viel Geld
notwendig, und Herr Schulte erwartet von seinem
Aufrufe, daß ihm „reichliche Geldmittel“ zuge-
führt werden. Er hat aber auch eine scheinliche
Position, der Herr Schulte, wie er in dem Aufrufe
klingt! Einerseits sitzt in der Redaktion der so-
zialdemokratischen „Aachener Zeitung“ ein Gein-
nungsanhänger der edlen Freidenker, der sich von
Schultes Weisheit nicht imponieren läßt; dann
aber die Hauptkalamität: Ganz in der Nähe liegt
M.-Gladbach! Und bei diesem Namen schlägt
Herr Schulte trotz aller Freidenker drei Kreuze
Man höre nur:

„Aachen ist eine starke ultramontane Hochburg
mit einer beispiellos fanatisierten Bevölkerung.
In M.-Gladbach hat die Zentralfeste des Volks-
vereins für das katholische Deutschland ihren
Sitz. Von hier schwärmen die Aachen aus, um dem
deutschen Volke die Sonne zu verdunkeln, und
hier werden die Pfeile geschleudert, die in Gist ge-
laugt, denn der Zweck heiligt die Mittel, aus
dunklem Hinterhalte nach uns geschleudert wer-
den.“

Das hat Herr August Schulte wirklich famos
gemacht! Daß er den M.-Gladbachern jetzt noch
nach Jahren öffentlich eine Danksagung abstellt
über die Schiffe, die er bekommen, das hätten diese
wohl nicht erwartet. Diese „Aachen“ haben näm-
lich den Herrn Schulte öffentlich, nicht aus dunk-
lem Hinterhalte, zu einer öffentlichen Diskus-
sionsversammlung — in Herne war es — eingela-
den, auf daß dort der Herr sein Sprößchen auf-

sage, und siehe da: als der August Schulte reden
sollte, da wußte er nichts mehr und — rih aus!
Und der Pfeil, der in giftiges Gift getaucht, nach
ihm geschleudert wurde — diese „Schandtat“ hat
gar kein Gladbacher begangen, sondern ein — Frei-
denker, der unter Beugeneid im Gerichtsaal zu
Mülheim ausfragte, daß August Schulte, der Frei-
denkerhauptling, der an Sonntagen mächtig gegen
die Religion und „Waffen“ donnert, an Werkta-
gen einen Handel mit Heiligenbildern habe etab-
liert, wozu er auch die Approbation des
Aachener Generalvikars einholen wollte. Schulte
hatte das als eine Verleumdung bezeichnet u.
wegen die „Mülheimer Volkszeitung“ geklagt, die-
se aber ist auf die Zeugenaussage des Freidenker-
zeugen freigesprochen worden. Das „Gift“, in das
dieser Pfeil getaucht war, war also die Wahrheit
und diese erscheint Herrn August Schulte als —
Gift! Weil aber August Schulte auch von dem
Zweck redet, der das Mittel heiligt, so sei er-
wähnt, daß besagter Schulte sich „geschäftlich einge-
richtet“ hat, so daß seine Prosegegner zwar den
Prose gewinnen, aber ihre Kosten selbst zu tra-
gen haben, weil — der Zweck das Mittel heiligt!
„Und Brutus ist ein ehrenwerter Mann! Und
alle, alle sind sie ehrenwert!“ heißt es bei Schulte-
weare. Daß Schulte auf Aachen und die Aachener
Bevölkerung schlecht zu sprechen ist, ist nicht wun-
derbar, wenn man weiß, daß Schulte von dort
einmal heimgeschickt worden ist, als er bei der
Heiligtumsfahrt als freidenkerlicher Vorkämpfer
man sein Sprößlein auffagen wollte. Das also
ist Schulte, August der Starke, der jetzt gegen die
Aachener Katholikenversammlung auskragt zu
furchterlichem Massenmord! Damit er wenigstens
noch rechtzeitig eintrifft, sei ihm gesagt, daß die
Versammlung nicht Ende August, sondern vom 11.
bis 15. August tagt!

Die besten und billigsten Fahr-
räder sind immer noch die
Marken:



Cito,
Diamant,
Görcke,
und
Germania.

Nur zu haben in Bocholt bei
Hermann Peltzer,
Fabrikhaus a. d. evang. Kirche. Fernruf 384

Wichtig im Preis.

fen, was über ihn verhängt ist. Aber von dir er-
bitte ich als Gatte, mir die Mühe und Klarheit mei-
ner Seele wiederzugeben und die heimliche Qual
der Zweifel von mir zu nehmen, und bis ans En-
de meines Lebens will ich dir dankbar sein. Als
Ehrenmann fordere ich von dir die Erfüllung
deiner Pflicht, hart, rückwärtslos, wie es deine Art
ist und erhebe vor dir feierlich Klage gegen den
Glauben, der mit raffinierter Bosheit in mein
Privatleben eingebrochen ist und an zwei Men-
schenleben einen Raubmord begangen hat. Du
kannst mir helfen, wenn du willst. Der Staats-
anwalt ist dein Freund, ihm stehen alle nur er-
denklichen Mittel zur Verfügung, er hat das Recht
zu suchen, zu fragen, zu forschen, und Antwort
muß ihm werden. Das nötige Material ist gesich-
tert und geordnet und ich werde es dir übergeben.
Willst du meine Bitte erfüllen, willst du alles
tun, um den Schuldigen zu erfassen und ihm dem
Gesetz zu überliefern?“

„Selbstverständlich!“ entgegnete Bruno, der
längst sein inneres Gleichgewicht wieder gefunden
hatte, „unter allen Umständen will ich das, wäre
es auch nur, um zu beweisen, daß es Verbrecher
gibt, die schlauer und raffinerter sind, als wir
mit all unserer ehrlichen Weisheit. Ich stelle mich
dir ganz zur Verfügung und nehme die Sache in
die Hand, sobald wir zurückkommen.“

„So laß uns morgen reisen.“

„Morgen schon?“

„Am liebsten noch heute.“

„Also gut, ganz wie du willst!“

„Ich danke dir!“

Sie reichte ihm die Hand, die er galant wie
immer an seine Lippen führte, und während er
sich niederbeugte auf die Knie, weichen Finger,
glitt langsam ein seltsam langer Blick ihrer klug-
gen Augen über ihn hin, der ihn erschreckt hätte,
bis ins innerste Mark, wenn er ihn hätte sehen
können.

Fortsetzung folgt.

ger gebaut. Aus-
stator. Neben, die
wird es mit zwei
Erhardt ausgerh.

Berlin.
anzahlige Flieger
er Bandung in Al-
iges Wetter abzu-
bohe abermals den
ten. Er habe An-
Erstteile seines
mnover bleiben.

Regung.

Metallarbeiter im
Bezirk.
Industrie im Al-
umfangreiche Be-
Arbeitszeit bevor-
eralversammlung
auf dem des Erbis
Deutschlands an-
sie eingehend mit
lange nach einem
des Verbandes
der Entschiedenheit
Alin im Kaiser-
generalversammlung
Verbandes Deutsch-
erklärt:

gen der General-
stelle vom 12. Mai
g ihre Zustimmung
regulierung der Ge-
Metallindustrie in
e lauten:

igen Arbeitszeit an
Samstags 8 1/2 Stun-
von 25% für Nach-
eines Zuschlags
achtarbeit bei wech-

ie Verfürzung der

möglichst am Frei-

Berücksichtigung der
führung dieser Ver-
erspricht, tatkräftig
einen eintreten zu

ist fanden von der
anrufen, im Be-
erungsverhandlungen
den Besuch aufwie-
die Durchführung

aal.

verlorenen Mon-
Parkhotel-Platz
gedeckt, deren Al-
gen Jahres zurück
heute vor der hie-
ge, schon wiederhol-

Entscheidungen über
zu den Selbstent-
agte gegen 6. 1/2
autete auf 2 Jahr

Zeitungsaufstel-

st seinerzeit wegen
verurteilt worden.

veröffentlichten Zei-

Beamt an seine
Der Zeitungsauf-

tritte gegen den Be-

den Gesundheit der
hatten. Das Ober-

die Frage, ob durch
der Verletzung be-

bekannte Juristen
; das Reichsgericht
können, da die erste

ar. Der Verleite
auf Schadenersatz
Verleger für die
des Unterzeich-

alte und dem jeh-
eine Summe von
Das Landgericht
den Anspruch für
hat Verurteilung
ers zu bemerken
es nicht darauf an-
er ist oder nicht.
Gelegenheit für den
ntlicher Bedeutung
lung läuft Gefahr,
eitung zu bringen.
und vielfach vor-
zeit geschädigt wird
Entscheidung des



Die Grubenkatastrophe auf Zeche Lothringen.

„Mit sich mit jeder neueren Nachricht als furcht-
barer und verhängnisvoller heraus, als man zu-
erst gedacht hat. Ein furchtbares Geschick hat es
gewollt daß mitten in die frohliche Feier der Hun-
dertjahrfeier der Kruppischen Werke und der An-
wesenheit des Kaisers, die das ganze Ruhrgebiet
in ihren Bereich ziehen, dieses Menetekel der Ver-
gänglichlichkeit und des harten Schicksals der Berg-
leute hineingriff. Der Kaiser nimmt an dem
schrecklichen Unglück herliche Teilnahme; er hat,
wie an anderer Stelle gemeldet, bereits in einer
Rede warm der armen Opfer des Unglücks ge-
dacht und hat den Handelsminister um den Ober-
präsident von Westfalen nach der Unglücksstätte ge-
sandt, um sich näher zu informieren und den An-
gehörigen und den Überlebenden sein innigstes
Beileid auszusprechen. Er hat auch zur Vinderung
des ersten Not für die Verunglückten 15 000 M.
bewilligt und dem Oberpräsidenten von Westfalen
überwiesen. Auch die übrige Welt wird mit in-
nigstem Mitleid die schreckliche Kunde von dem
ungeheuren Unglück aufgenommen haben.“

Die jetzige Katastrophe ist das erste größere
Unglück, das die Zeche Lothringen getroffen hat;
es ist auch nach der schweren Katastrophe auf Ka-
rolinengrube, bei der mehrere hundert Bergleute
den Tod fanden, die schwerste Seilmanöver, die
das Bochumer Revier erlebt hat.

Die Zeche Lothringen gehört zur Gruppe der
Hundstschänker. Der vor einigen Monaten
verstorbenen Geheimen Kommerzienrat wurde
Vorstand ihres Grubenverbandes. Die Berg-
werksgesellschaft der Zeche umfaßt 6 147 600 Qua-
dratmeter. Die Zeche steht seit dem Jahre 1880
in Kohlenförderung und verfügt über 4 Schach-
anlagen nebst Kokeren mit Gewinnung von Neben-
erzeugnissen. Beim Kohlenfundat hat sie eine
Beteiligungsaktion von 754 100 Tonnen und 45000
Tonnen Koks. Ihre Förderung im Geschäftsjah-
re 1911 betrug 744 700 Tonnen. Die Kohle, die
von ihr gefördert wird, ist Gesteins- und Fettflam-
mende. In der letzten Zeit war die Beschäftigung
derart, daß die Zeche ihre volle Beteiligungsaktion
fordern konnte. Die Zeche hatte mit Rücksicht auf
den Gasreichtum ihrer Kohle eine Gasfabrik er-
richtet mit einer Leistungsfähigkeit von 114 bis
115 Millionen Kubikmeter jährlich, um den be-
nachbarten Städten und Gemeinden Gas zu lie-
fern. Mit einer Reihe von Städten sind bereits
Verträge hierüber abgeschlossen.

Nach unserer letzten Nachricht in unserer ge-
strigen Ausgabe hat bis dahin die Zahl der Opfer
108 Tote und 25 Verletzte betragen. Diese An-
gabe gründete sich auf eine amtliche Meldung die
folgendermaßen lautet:

* Bochum, 8. Aug. Amtliche Meldung. Heute
vormittag ereignete sich auf der Zeche Lothringen
1 und 2 in Gerste eine Schlagwetter- und Kohlen-
staubexplosion, bei der 108 Bergleute zum Opfer lie-
gen; ferner wurden zwei Bergleute schwer und 23
leicht verletzt. Der Handelsminister und der
Oberpräsident von Westfalen in Begleitung des
Bergbaupräsidenten haben die Grube besucht und im
besonderen Auftrage des Kaisers der Bergver-
waltung, den Angehörigen und den Überlebenden
das Beileid des Kaisers ausgedrückt.

Mit dieser Zahl scheint aber noch keineswegs
die Endzahl erreicht zu sein. Denn die Rheinische
Westfälische Zeitung läßt sich noch weiter melden:

* Gerste, 8. Aug. Bis jetzt sind 91 Tote und
20 Schwerverletzte geborgen. 66 Leichtverletzte
konnten selbst nach Hause gehen. Nach Angabe der
Grubenverwaltung befinden sich noch 30 Tote in
der Grube. 12 Bergleute, darunter der Steiger
Bachmann, befinden sich auf der dritten Sohle.
Sie sind von jeder Rettung und Vergütung abge-
schnitten, weil die dazwischen liegende Strecke zu
Bruch gegangen ist.

Und ebenso berichtet die Kölnische Zeitung:

* Gerste, 8. Aug. (8.30 Uhr). Bis jetzt konnten
auf der Zeche Lothringen 86 Tote geborgen wer-
den. Nach einer Aussage der Grubenverwaltung
befinden sich noch 30 Tote in der Grube. 12 Berg-
leute, darunter der Steiger Bachmann, befinden
sich auf der dritten Sohle und sind von jeder Ret-

tung und Vergütung abgeschnitten, weil die dazwi-
schen liegende Strecke zu Bruch gegangen ist. Im
Auftrage des Kaisers befinden sich der Handels-
minister und der Oberpräsident der Provinz West-
falen an der Unglücksstätte.

Die Meldungen von gestern Freitag, geben
auch noch keine Abschlußzahl, vielmehr hält sich
die Grubenverwaltung in Schweigen. Man ist
danach immer noch nicht sicher, ob das Unglück
gar nicht noch größer ist.

Die Meldungen von gestern besagen:

* Bochum, 9. Aug. Bis heute morgen wurden
99 Tote aus der Grube befreit. Zwei Schwer-
verletzte sind in der Nacht im Bergmannshaus ge-
storben. Es fehlen 15 bis 16 Bergleute, über de-
ren Schicksal man noch nichts sagen kann. Einer-
seits besteht die Vermutung, daß sie hinter Bräu-
chen liegen, wo man sie nicht sehen kann, ander-
erseits nimmt man an, daß sie, ohne ihre Nummer
abzugeben, nach Hause gegangen sein können. Die
Weiterführung der Grube ist unversehrt. Der
Grubenbetrieb wurde heute morgen mit Ausnah-
me der beiden Abteilungen, in denen die Explosi-
on sich ereignete, vollständig wieder aufgenommen.

* Bochum, 9. Aug. Die Grubenverwaltung gibt
die Zahl der zutage geförderten Toten mit 99, die
der noch vermissten, wahrscheinlich aber ums Le-
ben gekommenen Bergleute mit 6 an. Danach
würde die Gesamtzahl der Getöteten 105 betragen.
Diese Zahl erhöht sich dadurch, daß inzwischen
noch 2 Verwundete gestorben sind. Ob damit die
Zahl der Opfer erschöpft ist, mag dahingestellt blei-
ben. In hiesigen Blättern ist von privater Seite
die Zahl der Toten einschließlich der Vermis-
sten auf 120 angegeben worden. Die Grubenver-
waltung läßt der Presse gegenüber eine durch die
Verhältnisse keineswegs gerechtfertigte Zurückhal-
tung aus, und das Telefonamt ist zugewiesen
worden. Zeitungsvertreter nur in ganz dringen-
den Fällen zu Gesprächen zugelassen. Damit
wird natürlich der Verbreitung unfotografier-
barer Gerüchte Tür und Tor geöffnet. Auch bei der
Zeitung des alten Bergarbeiterverbandes ist die
Meldung eingelaufen, daß die Zahl der Opfer
größer ist, als angegeben wird. Im Krankenhaus
Bergmannshaus liegen noch 21 Verletzte, 5 von
ihnen werden zu den Schwerverletzten gerechnet.
Unter den in der Nacht geborgenen Leichen befin-
den sich auch diejenigen der Steiger Mittelmann,
Grafmann und des Hülfssteigers Grafmann. Heu-
te früh trafen Regierungspräsident von Vate-
rnsberg und Polizeipräsident Landrat Gerken
an der Unglücksstätte mit mehreren höheren Berg-
beamten ein. Die Herren hatten mit der Gruben-
direktion eine längere Besprechung.

Über die Ursache des Unglücks hat sich bis jetzt
nichts feststellen lassen. Es wird angenommen,
daß das Unglück sich im Revier des Steigers Mi-
delmann ereignet hat. Durch die Explosion ist die
Grube in Brand gesetzt worden. Das Feuer wü-
telte weiter und erschwert den Rettungsmannschaf-
ten ihre Arbeit. Wie die Explosion sich ereignet
hat, weiß zur Stunde niemand und wird sich auch
wohl nie feststellen lassen, da die Augenzeugen
wahrscheinlich unter den Toten sind. Für die mit
den Verhältnissen der Zeche betrauten Sachleute
kam gerade hier eine Schlagwetterkatastrophe völ-
lig überraschend. Bisher galt der heimische
Schacht 1-2 als ziemlich schlagwetterfrei. Ein grö-
ßeres Unglück hatte sich dort überhaupt noch nicht
ereignet. Direktor Hermann meint, es sei mög-
lich, daß ähnlich wie auf der Zeche Radbod ein
sogenannter Bläser angeschossen und dadurch das
Unglück herbeigeführt worden sei. Man könne
darüber aber nur Vermutungen haben.

* Villa Hügel bei Essen, 9. Aug. Der Kaiser
hat zur Vinderung der ersten Not für die auf der
Zeche Lothringen verunglückten Bergleute 15 000
Mark bewilligt und dem Oberpräsidenten der Pro-
vinz Westfalen überwiesen.

* Villa Hügel bei Essen, 9. Aug. (Telegr.) Der
Kaiser hat sich heute nachmittag mit Prinz Hein-
rich, dem Reichskanzler und den Herren seines
Begleites nach der Unglücksstätte bei Bochum be-
geben. Von dort aus soll auch die Rückfahrt nach
Wilhelmshöhe erfolgen.

Aus Stadt und Land.

* Bochum, 10. August.

Ein Absehbare auf dem Wochenmarkte macht
sich gegenwärtig zur Ferienzeit darin geltend, daß
so viele Kinder auf dem Markte erscheinen oder
dahin mitgenommen werden. Am Freitag ent-
stand allein durch diesen Umstand auf dem Markte
ein fürchterliches Gedränge, das kaum ein Durch-
kommen war. Im Interesse auch der Kinder
selbst, dann aber besonders im Interesse des Ver-
kehrs steigt es, daß die Kinder sich von dem Mark-
te fern halten. — In derselben Sache schreibt
man uns unter der Spitzmarke: „Bochums unglük-
liche Marktverhältnisse“. Gekern kamen wieder
so recht Bochums unglükliche Marktverhältnisse
zum Ausdruck. Der Markt war buchstäblich so
belegt, daß ein Durchkommen unmöglich war. Ein
bequemes Durchqueren seitens der Käufer wie
es sein sollte, ist einfach ausgeschlossen. Händler
und Käufer dürften doch wohl verlangen, daß ih-
ren einfachsten Wünschen Rechnung getragen wird.
Der Verkäufer, daß sie ihre Waren handlich aus-
legen, der Käufer, daß sie die Waren bequem be-
sehen können, um zu kaufen. Der Platz erwies
sich, wie auch schon vielfach früher als zu klein
und den Verhältnissen nicht entsprechend. Abge-
sehen davon, daß hierunter die Sicherheit leidet,
hat auch die Stadtverwaltung ein Interesse da-
ran, den Markt zu heben. Je mehr der Markt
in die Höhe gebracht wird, desto mehr Verkehr,
desto mehr Geld. Jetzt ist das Einziehen der Ge-
bühren mit großen Schwierigkeiten verknüpft.
Genug, die Verhältnisse fordern dringend Abhil-
fe. Gegenwärtig bietet der Markt ein rechttes Feld
für Taschendiebstahl. So ist denn gestern wie-
der ein Taschendiebstahl zu verzeichnen gewesen;
einer Frau wurde ihre Portemonnaie mit 15 M.
Inhalt entwendet. — Viele Fälle dürften aber-
haupt nicht bekannt werden. — Zur Beseitigung
all der Abstände wäre die Verlegung des Mark-
tes nach dem Neuplatz das einfachste und beste
Mittel. Sollten anstehende Gewerbetreibende
Einpruch dagegen erheben, so ist zu bemerken,
daß die Marktbefucher vorerst nach dem Markt
wollen, um da zu verkaufen oder zu kaufen. Es
kann ihnen doch nicht zugemutet werden, sich 1/2
Stunde und noch länger hin und her stoßen zu
lassen, wie es jetzt geschieht. Da muß den Leuten
ja alle Lust zum Besuch des Marktes vergehen.
Eine Schädigung kann auch nicht anerkannt wer-
den; denn wenn der Landwirt oder andere aus-
wärtige Personen hier einkaufen wollen, so ge-
schieht dieses trotz der Verlegung des Marktes.
Wären diese Stellen dazu beitragen, bessere Markt-
verhältnisse zu schaffen.

Ein Kind überfahren. In der Ewaldstraße
am Bahnhof wurde gestern nachmittag gegen 12
Uhr ein 5jähriges Kind von einem Fuhrwerk
überfahren. Wie uns mitgeteilt wird, scheint die
Schuld bei dem Kinde zu liegen, das in das Fuhr-
werk hineingekommen sein soll. Das Fuhrwerk,
eine leere Karre, ging dem Kinde über den Leib.
Die Verletzungen sind ziemlich schwer.

Walfahrt nach Revelar. Die diesjährige
Bochumer Fußprozession nach Revelar wird am
24. August stattfinden. 8 Tage später ist dann die
Fahrgprozession.

„Kartellfest der christlichen Gewerkschaften.“
Die christlichen Gewerkschaften laden bereits zu
ihrem Kartellfest am 18. August ein. (Mäheres in
Inseratenteil der heutigen Nummer.) Es ist dies
das erste Mal, daß die christlichen Gewerkschaften
Bochums mit einer solchen Veranstaltung hervor-
treten, der gewiß nicht der Gedanke zugrunde
liegt, die bereits vorhandene übertriebene Anzahl
der Feste noch um eines zu vermehren. Bisher
wurde seitens des hiesigen Kartells um die Weih-
nachtszeit eine Christbaumfeier veranstaltet. Die-
se soll in Zukunft fortfallen, weil solche Feste
abwechslungslos von den konfessionellen Vereinen
abgehalten werden. Voraussichtlich wird nun in
Zukunft jedes Jahr im Sommer von den drei
Gruppen zusammen ein Kartellfest veranstaltet.
Bei dieser Gelegenheit wollen dann die christlichen
Gewerkschaften öffentlich für ihre Sache Zeugnis
ablegen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in
ihren Reihen stärken und einige Stunden im ge-
selligen Zusammensein mit ihren Angehörigen
verleben.

Nächtliches Idyll am Orlitor. Man schreibt
uns: Aufstrebendes Rarm verursachte am Orlitor
allabendlich ein Hund. Hat die Dunkelheit
der Nacht sich auf der Erde gelagert und zugleich
mit ihr sich Frieden und angenehme Stille ver-
breitet, so beginnt er in langgezogenen Tönen
sein schauriges Ha—u—h, ha—u—h! Derger-
reißend, schauerlich-schön, vibrieren die Töne
durch den dunklen Abend, bezw. die Nachtluft,
während man selbst, unheimlich durchschauert, die
Decke höher über die Ohren zieht. Trotz alledem
wäre es zu wünschen, wenn von maßgebender
Seite Anstalten getroffen würden, um diese nächt-
lichen Konzerte zu verhindern.

Radrennen auf Heidefeld. Die Meldesteife
für das am morgigen Sonntag stattfindende große
Radrennen auf Heidefeld ist nunmehr geschlossen.
Eine Reihe bedeutender Fahrer haben, so teilt
man uns mit, ihre Meldung abgegeben. Der
Weltrekordmann Jean Effer-König, der im Ver-
linter 6 Tagereisen gegen Rütt-Stol, überhaupt
gegen unsere besten 6 Tagereisen alle stehenden
Rekorde verbesserte, hat mit seinem Partner, Carl
Hüb-König, für das 2 Stundenrennen gemeldet.
Bis ist ein ganz bedeutender Fahrer und ge-
winn noch in letzter Zeit die Reisenfahrt Rund
durch Westdeutschland. Pütter und Mener-Gan-
nover, die besten Fahrer des sächsischen Radfahrer-
verbandes, stellen sich ebenfalls im 2 Stunden-
rennen. Schramm und Burgholz-Barmen haben
schon viele Stundenrennen gewonnen und wol-
len auch hier ihr Glück versuchen. Baus-König
gab im letzten Moment noch seine Meldung ab.
Baus erlangt noch in letzter Zeit den Meistertitel
und ist augenblicklich auf in Form. Die Ver-

anstalter haben keine Kosten gescheut, und wenn
gutes Wetter und ein guter Besuch der Veran-
staltung befehlen ist, dann werden die Fahrer
mit frischem Mut in den Kampf gehen, um den hier
so schwer geschädigten Radport wieder in die Hö-
he zu bringen. Im 2 Stundenrennen sind auch
einige Geldprämien ausgesetzt, die den Fahrern
einen besonderen Ansporn zu einem schweren
Kampf geben werden. Während des 2 Stunden-
rennens wird das Publikum durch Auslassen von
Papierballons usw. bestens unterhalten. Da die
Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, dürfte
die Veranstaltung sicher einen guten Besuch erlan-
gen. Die Sportsleute insbesondere dürften Ver-
anlassung nehmen, morgen nach Heidefeld zu wan-
dern und sich das Rennen anzusehen.

Flugveranstaltung in Wesel. Wir verweisen
auch an dieser Stelle nochmals auf die morgen in
Wesel aus der Krupp-Flugwoche heraus gegebene
Flugveranstaltung. Wie man uns aus Wesel
mittelt, ist mit Sicherheit — soweit davon im
Flugwesen überhaupt gesprochen werden kann —
auf die Landung von vier Fliegern zu rechnen,
weil die Stadt Wesel ihren bedeutenden Zuspruch
an die Flugplattengesellschaft davon abhängig ge-
macht hat, daß wenigstens vier Flieger in Wesel
landen. Besonders bequem im Gegenlat zu frü-
heren Veranstaltungen ist diesmal, daß die Flie-
ger nur in der Zeit zwischen 5 und 9 Uhr nach-
mittags zu erwarten sind, weil nur die während
dieser Zeit ausgeführten Flüge gewertet werden.
Kann ferner ein Flieger nicht am Sonntag in die-
ser Zeit nach Wesel zurückkehren, so darf
er den Rückweg erst am Montag zwischen 5 und 9
Uhr antreten. Die Eintrittskarten zum Flug-
platz behalten also ihre Gültigkeit. Wenn der
Flug wider Erwarten wegen ungünstiger Wite-
terung am Sonntag nicht ausgeführt werden kann
so wird er am Montag nachmittag zwischen 5 und
9 Uhr stattfinden. Auch in diesem Falle behal-
ten die Eintrittskarten ihre Gültigkeit. Wenn der
Flug wider Erwarten wegen ungünstiger Wite-
terung am Sonntag nicht ausgeführt wird, so wird
er am Montag nachmittag zwischen 5 und 9 Uhr
stattfinden. Auch in diesem Falle gelten die Ein-
trittskarten weiter. Die Festsetzung der Flugzeit
auf die Stunden zwischen 5 und 9 Uhr nachmit-
tags hat endlich die angenehme Folge, daß bis
4.45 Uhr für Fußgänger der Zugang zur Schilfwiese
durch die Eisenbahnunterführung am Schil-
den-Platz freigegeben werden kann. Von da an muß
er allerdings mit Rücksicht auf die Sicherheit des
Publikums gesperrt werden. Alsdann dient der
vom Fuhrerberg zur Schilfwiese führende Weg
auch für Fußgänger als einziger Zugang. Mit
Wagen und Automobilen ist überhaupt nur dieser
Weg zu benutzen. Gelegenheit zur Aufbewahrung
von Fahrrädern ist vor den Zugängen sicher ge-
stellt; auf die Zuschauerplätze können sie nicht mit-
genommen werden. Auf den Zuschauerplätzen ist
für hinreichende Verpflegung gesorgt, insbeson-
dere ist die Errichtung eines geräumigen Besses
vorgesehen. Auch ist ein Konzert geplant. Mit
Rücksicht auf den zu erwartenden starken Andrang
dürfte es sich empfehlen, die Karten schon im Vor-
verkauf zu lösen, zumal sie auch bei einer Ver-
schiebung der Veranstaltung ihre Gültigkeit be-
halten.

Ferien! Das Bauerwort Ferien macht nun
wieder einmal seine Rechte geltend, ganz beson-
ders aber in unseren Städten, wo man förmlich
danach lechzt, seinen Körper an Jungbrunnen
der Natur erfrischen und erneuern zu können.
Denn den meisten ist eine solche Erfrischung nö-
tig. Mag der Mensch erwachsen sein oder noch im
jugendlichen schulpflichtigen Alter stehen, immer
wird er den Begnien der Ferien freudig begrüßen.
Und somit wollen auch wir diese Zeit freudig
willkommen heißen. Eine ausreichende zeitliche
Befreiung von den Lasten des täglichen Lebens,
ist eine der am lautesten diskutierten hygienischen
Forderungen unserer Zeit geworden. Man hat
es von Jahr zu Jahr mehr gelernt, ihr, sowohl in
staatlichen, wie auch in den privaten Betrieben
Rechnung zu tragen. Denn man hat eingesehen,
daß durch Gewährung von Ferien die Leistungs-
fähigkeit des Einzelnen wesentlich erhöht wird.
Vielfach begreift man heute das Schicksal ge-
gen die immer weitere Volkschichten umfassende
Urlaubsforderungen gar nicht mehr! Denn nur
ein ausgearbeiteter Körper vermag die Kräfte, die er
in arbeitsfreier Zeit gesammelt, wieder in wirk-
samer und nützbringender Weise auszuspeichern.
Diese Erkenntnis ist gewissermaßen zu einer der
selbstverständlichsten Binsenwahrheiten unserer
gegenwärtigen Zeit geworden; denn die Intensität
der Arbeit des einzelnen nimmt, namentlich
in den Großstädten, ständig von Jahr zu Jahr zu.
Nicht die Hand nur muß schärfer zureißen, son-
dern auch das Gehirn und die Nervenstränge müs-
sen größeren Anstrengungen gerecht werden. Kon-
kurrenzfähig bleiben! das ist die Parole unserer
Zeit. Aber selbst der kräftigste und willigste Kör-
per muß sich ab, verbraucht sich. Also müssen ihm,
soll er nicht frühzeitig matt werden, oder gar zu
Grunde gehen, Erholungszeiten in genügender und ge-
eigneter Weise geboten werden. Das ist aber
nur durch eine Ausspannungsfrist möglich, wie es
die Ferien sind. Und nun haben die Ferien be-
gonnen und wir hoffen, daß sie einem jeden alles
das bringen, was er von ihnen erhofft. Mögen
die Tage, die nun kommen, in holder Schönheit
verstreichen, damit jeder seine Urlaubsfrist nach
Kräften auszunutzen vermag. Größtenteils und er-
holt sollen diejenigen, die in diesen Tagen aus-
gehen, wieder zurückkehren.

Borken, 10. Aug. Kapitän Thomik, der bei
der Flugveranstaltung am letzten Sonntag nicht
aufgestiegen ist, wird am morgigen Sonntag nach-
mittag auf eigenes Risiko ein Aufstieg und Fall-
schirmsprung unternehmen. Als Flugplatz hat er
die Weiden des Gutes Wilmering in der Nähe
der Villa Lopp gewählt. Falls die Witterung
den Aufstieg nicht zulassen sollte, werden die Ein-
trittsgelder wieder zurückgezahlt.

Erscheint während
der Sommermonate
in jeder Samstags-
nummer des
Bocholter Volksblattes.

Beliebte Ausflugspunkte von Bocholt und Umgegend.

Interessenten bitten
wir höflichst, sich
mit uns in
Verbindung setzen
zu wollen.

Restaurant Kronenburg
Nordallee 49.
Schönster Restaurationsgarten am Platze
mit großem schattigen Park.
Großer und kleiner Saal zur Abhaltung von
Festlichkeiten, Hochzeiten usw.
Angenehmster Aufenthalt in den vorderen neu renovierten und
durch Anbau einer Veranda vergrößerten Räumen.
Ausschank von Dortmunder Kronenbier.
Erstklassiger Kaffee
mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.
Gutgepflegte Weine. Bekannt gute Küche.
Es empfiehlt sich bestens
Ph. Nölle.

Restauration Zur Kreuzkapelle.
Inh.: Franz Teubusch.
Station der Kleinbahn Bocholt-Aalten.
Schönster Ausflugsort in der Umgegend von Bocholt.
Herrliche Lage direkt an der holländischen Grenze.
Separate Zimmer für Familien.
Billard, Musspinn-Gelegenheit. Stallung für 10 Pferde.
Schöner Garten mit schattigen Anlagen.
Gute Speisen und Getränke.
Spezialität:
Selbstgebackener Bauernstuten mit Schinken.
Fernruf Nr. 330. Zollamt Hemden.

GUT EFING.
Schönster Ausflugsort.
Angenehme schattige Gartenanlagen.
Altestes Etablissement am Platze.
Schöne Gesellschaftsräume. Gute Speisen u. Getränke.
— Vorzüglicher Kaffee —
mit selbstgebackenem Bauernstuten und Gebäck.
Besonders vorweise auf meine bestens bekannte Milchkur.
Stets frische Milch aus eigenen Betrieben.
Schön angelegte Turn- und Kinderspielfläche.
Vereinsheim des
Bocholter Turnvereins und des Bocholter Ballspielvereins.
Um günstigen Zuspruch bittet
Johann Schwack.

Cleve.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependence.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung
bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage
direkt am Tiergartenwald und
in unmittelbarer Nähe des Kur-
parks besonders Kurgästen zu
empfehlen.
Besitzer: J. Kock.

Bergisch Märkische Bank Bocholt
Hauptniederlassung: Elberfeld. Aktienkapital und Reserven: 104 000 000 Mark
FILIALEN: Aachen, Barmen, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Hagen, Hamm i. W., Köln,
Mülheim am Rhein, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, Rheindt, Saarbrücken, Solingen, Trier.
DEPOSITENKASSEN: Cronenberg, Düsseldorf-Werhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuf, Opladen, Ronsdorf,
Schlebusch, Schwelm, Soest i. W., Wald, Warburg.
Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.
Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorschüssen
auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.
Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.
Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach
Hinterlegungsdauer.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Restaurant J. Hötger
Werther Chaussee.
Schattiger Garten.
Schöne Restaurationsräume.
ff. Kaffee und Bauernstuten.
Vorzügliche Biere
und alkoholfreie Getränke.
Zum Besuch ladet freundl. ein J. Hötger.

Bad Cleve.
Restaurant Casparl.
Bollensteeg.
Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige
Speisenkarte.
Schattiger Garten.
**St. Georgius-
Schützen-Verein.**

Restaurant „Zum steifen Arm“.
Heute (Samstag):
Familien-Abend
mit verstärktem Orchester, ausgeführt von Mitgliedern
der Kapelle des 56. Inf.-Regts.
Eintritt 25 Pf.
Jos. Großwiele.

Kartell-Fest
der christlichen Gewerkschaften Bocholts
am 18. August 1912.
Programm.
1. Abholen der auswärtigen Ortsgruppen
durch eine besondere Kommission.
2. 2 1/2 Uhr Antreten bei Gebbing.
3. Abmarsch von Gebbing, Zug durch die
Stadt nach Gut Hünting, unter Begleitung
zweier Musikkapellen.
4. Auf Gut Hünting Konzert, Ansprachen,
Festrede des Abgeordneten Schiffer u. des
Bezirksleiters Otte, Volks- und Kinderbe-
lustigung, Auflösen von Luftballons usw.
5. Gegen 7 Uhr Rückmarsch von Gut Hünting
nach Gebbing.
6. Im Gebbingischen Saale ernste und humo-
ristische Unterhaltung, Gesang, (gemein-
schaftliche Lieder) usw.
Alle organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen Bo-
cholts, nebst deren zur Teilnahme zugelassenen An-
gehörigen, werden zu recht zahlreicher Beteiligung
hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des christl. Gewerkschaftskartells.

XANTEN die Perle des
Niederrheins,
alte durch Sage und Geschichte weitbekannte Stadt von
4411 Einwohnern.
Castra vetera, Römisches Lager
auf dem Fürstenberg, z. Z. Ausgrabungen, freigelegte Tore
und Lagerstraßen. Colonia trajana, verdeckte römische
Ruinenstadt. Alte Stadttore, im Clever Doppelort Museum.
Berühmter gotischer Dom
mit alter Ausstattung, kostbaren Kunstwerken u. Gemälden.
Amphitheater.
Herrl. wald. Umgebung. Angenehmster Aufenthalt für Sommer-
frischer. Sehr günstige Wohnungsverhältnisse, höhere Schulen.
Station der Eisenbahnstrecken
Wesel-Goch und Duisburg-Cleve. Lokalboot Wesel-Xanten.
Jede gewünschte Auskunft
durch Verkehrsverein Xanten und Bürgermeisterrat.

II. Compagnie.
Sonntag, den 11. August,
abends 7 Uhr:
Versammlung
im Schützenhalle.
Tagesordnung:
Musikalische Unterhaltung.
Freibier.
Die Mitglieder mit ihren
Damen werden gebeten, alle zu
erscheinen.
Der Hauptmann.

**Verein der Webermeister und
verwandter Berufe
für Bocholt und Umgegend.**
Am Sonntag, den 11. ds. Mts.
feiert der Verein sein diesjähriges
Sommerfest.
Nachmittags von 4 Uhr an
Konzert, Kinderbelustigung und Bescherung.
um 7 Uhr
Ball.
Zum Ball haben Fremde gegen Entree Zutritt. Karten im
Vorverkauf zum Preise von 75 Pf. für Herren, eine Dame
frei, jede weitere Dame 40 Pf., sind bei den Mitgliedern und
im Vereinslokal „Zum großen Ausflüßer“ zu haben. An der
Kasse Herren 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Westfälischer Hof.
Samstag, den 10. August von 7 Uhr und
Sonntag, den 11. August von 4 Uhr an:
Grosses
Künstler-Konzert
der Familie Sievers aus Dortmund.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
MATINEE.
Josef Königs.

Restauration Wilh. Großwiele.
Sonntag, den 11. August:
Großes Konzert.
Vormittags 11 1/2 Uhr:
Matinee.
Es ladet freundl. ein
Wilhelm Großwiele.

**Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.**
Sonntag, den 11. August:
11 1/2 Uhr: Empfang.
12 Uhr: Gottesdienst.
5 1/2 Uhr: Unterhaltungsab-
end.
6 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.
Vortrag: Bedeutung der
studentischen Ferienkurse.
Der Vorstand.

Restauration Gödde.
Sonntag, den 11. ds. Mts.:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Gödde.

Kinematograph,
Bake Nobel- und Realchulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm,
enthaltenst erstklassige Schläger.
Sonntag, 11. August 1912:
Aus den Tagen der 6 Stämme.
Großes, spannendes Indianerdrama aus dem Wilden
Westen in 2 Akten.
2. Aus den Tagen der 6 Stämme, 2. Teil.
3. Rivalinnen, Drama.
4. Die Löwen sind los, großes, spannendes Drama,
herrlich koloriert.
5. Der Stiefsohn, erregendes Drama.
6. Großmut, humoristisch.
7. Nach dem Schneesturm, interessant.
8. Spanische Natur, herrliche Aufnahme.
9. Redmann als Agent, hum. Schläger.
10. Gelächter aus dem Leben, voll Humor.
Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

**Kathol. Arbeiterverein
St. Joseph.**
Sonntag, den 11. August,
nachmittags 6 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Wahl von 4 Delegierten.
3. Vortrag.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Bocholt.
Sonntag, den 11. Aug.,
vorm. 11 Uhr:
Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme. 2. Empfang.
3. Föhnentweihung des Krieger-
vereins Rheidebrügge. 4. Ver-
schieden.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
der Vorstand.
Eine gut erhaltene
Wannemühle
hat billig abzugeben
Wilhelm Honsel,
Hohenlohe.

Im Licht der des
nach um 10 1/2 Uhr di
Kruppschen Werke i
versammelt. Um 11
rufe das Herannah
ler, in kleiner Ge
Krupp von Bochle
Prinz Heinrich für
von Bochlen und Sü
mann-Hollweg fühl
dem das städtische
Menzl" vorgetragen
Bohlen und Halbe
Ansprache.
Darauf antwort
Die Geschichte d
rieses Befehls wir
hischer und deutche
fällt in das Jahr,
gen und Deutschlan
ung von der Freie
Epoch begann, die
zur Einigung Deu
gemonie führte.
ligen Minsens, dur
lie, fallen, in die B
freien Gewerbegefe
ne Vorfahren in f
arie entstand, die
Entwicklung den d
dem Weltmarkt au
aller Kulturstaaten
Die Annalen die
hen Entwicklung i
in Ehren nennen.
den preußischen M
bonner, auf denen
reitet und erkämp
werden auch heute
und dem deutschen
Berst erbaute St
flage, Kruppsche
forts. Kruppsche
nen sich Kruppsche
Aber die waffen
tes werden fast na
auf Gebieten, die
Wölfer dienen. D
nen Verfehrs,
Schienen, die Wel
mogens beruhen
und den gentalen
So ist denn auch
ein kulturelles B
Fabrikmarke und
bildlich.
Das Kruppsche
Großbetrieb Deut
auch der erste, der
hischen Probleme e
die aus der neuen
Krankheit, Invol
lorge der Firma,
Bildungsschulen, i
politik haben in d
brechend gewirkt
gebung des deutse
Was Alfred K
reichen Leben gen
Willen in die Tat
meingut aller un
den vaterländische
Entwicklung dem
deutschen Schaffen
Aber sein Wert ist
auf technischem G
nur zu neuer A
dern auch durch
Wirkungen des Gr
Angehörigen des
gemeinhalt.
So haben die
terlande geleistet
besondere Stellung
und durch nimm
haber und ihre
und mir in ein
trauens gefest.
Genugung, das
hörigen zu dem
glückwünschen zu
kenntnis der Tre
jeden vernomme
beantworten, daß
tes gelingen mög
Traditionen des
Krupp, zum Aus
Bohle des deutse
men Sie mit mir
und Frau Krupp
Der Kaiser dr
de huldvoll Herr
bach, seiner Frau
Nachdem das
spielt, hielt Herr
Der Kuldig
folgte ein kleine
die Geschenke un
Sauptverwaltung
Darnach fuhr
Bohlen und Hal
ten zu den Kol
fredshof mit sein
die Marienstadt
gensein genom

Zur Kruppschen Hundert-jahrfeier.

Ev. Essen, 8. August.

Im Licht der Verwaltungsgeschichte hatten sich um 10 1/2 Uhr die Vertreter der Behörden, der Kruppschen Werke und der Arbeiter und Beamten versammelt. Um 11 Uhr kündeten begeisterte Hochrufe das Herannahen des Kaisers an. Der Kaiser, in kleiner Generaluniform, führte Frau Krupp von Böhlen und Halbach in den Saal. Prinz Heinrich schritt zur Seite des Herrn Krupp von Böhlen und Halbach, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg führte Frau F. A. Krupp. Nachdem das städtische Orchester das Vorspiel zur Oper „Münch“ vorgetragen hatte, hielt Herr Krupp von Böhlen und Halbach wie bereits gemeldet, eine Ansprache.

Darauf antwortete der Kaiser:

Die Geschichte des Werkes, dessen hundertjähriges Bestehen wir heute feiern, ist ein Stück preussischer und deutscher Geschichte. Seine Gründung fällt in das Jahr, mit dessen Schluss für Preußen und Deutschland die Morgenröte der Befreiung von der Fremdherrschaft anbrach und die Epoche begann, die von Leipzig bis nach Versailles zur Einigung Deutschlands unter preussischer Hegemonie führte. Die ersten Jahrzehnte mühseligen Ringens, durch die das Werk hindurch musste, fallen in die Zeit, da in Preußen unter einer freien Gewerbeverfassung, gefördert durch meine Vorfahren in stiller emsiger Zeit eine Industrie entstand, die inzwischen in hundertjähriger Entwicklung den deutschen Markt erobert und auf dem Weltmarkt zum erfolgreichsten Konkurrenten aller Kulturstaaten erwachsen ist.

Die Annalen dieser politischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden den Namen Krupp stets in Ehren nennen. Kruppsche Geschäfte haben in den preussischen Wäldern auf den Schlachtfeldern gedient, auf denen Deutschlands Einheit vorbereitet und erkämpft wurde. Kruppsche Geschäfte werden auch heute noch von der deutschen Marine und dem deutschen Heere geführt. Auf Kruppscher Werk erbauten Schiffe führen die deutsche Kriegsfahne, Kruppscher Stahl bewahrt Schiffe und Forts. Zahlreiche Armeen des Auslandes bedienen sich Kruppscher Kriegsmaterials.

Aber die waffentechnischen Leistungen des Werkes werden fast noch übertroffen durch Leistungen auf Gebieten, die der friedlichen Entwicklung der Völker dienen. Die gesamte Technik des modernen Verkehrs, die Eisenbahnen, Maschinen, Schienen, die Wellen des Schiffs wie des Kraftwagens beruhen heute noch auf dem Gussstahl und den genialen Konstruktionen Alfred Krupps. So ist denn auch nicht ein kriegerisches, sondern ein kulturelles Fabrikat, der Maßstab, in der Fabrikwelt und im Schmiedewerkzeug verankert.

Das Kruppsche Werk war nicht nur der erste Großbetrieb Deutschlands, sein großer Vetter war auch der erste, der in Deutschland die sozialpolitischen Probleme erkannte und zu lösen versuchte, die aus der neuen Betriebsweise erwuchsen. Die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge der Firma, ihre Konsumanstalten und Fortbildungsschulen, ihre mühseligen Wohnungspolitik haben in der deutschen Großindustrie Bahn gebrochen und die sozialpolitische Gesetzgebung des deutschen Reiches vorbereiten helfen.

Was Alfred Krupp in einem langen arbeitsreichen Leben genial erdachte und mit eifrigem Willen in die Tat umsetzte, hat inzwischen Gemeingut aller und die Grundlage einer bedeutenden vaterländischen Industrie geworden, deren Entwicklung dem deutschen Völkchen und dem deutschen Schaffensdrang zur hohen Ehre gereicht. Aber sein Werk ist noch immer führend, nicht nur auf technischem Gebiet — die Konkurrenz hat es nur zu neuer Kraftentfaltung beflügelt —, sondern auch durch die hohe Auffassung von den Pflichten des Großunternehmers gegenüber den Angehörigen des Werkes, wie gegenüber der Allgemeinheit.

So haben die in Krieg und Frieden dem Vaterlande geleisteten Dienste für das Werk eine besondere Stellung in meinem Gedächtnis erhalten und durch nunmehr drei Generationen seine Inhaber und ihre Familien zu meinen Vorfahren und mir in ein Verhältnis freundschaftlichen Vertrauens gesetzt. Es gereicht mir zur freudigen Erinnerung, das Werk, seine Inhaber und Angehörigen zu dem heutigen Gedenktage persönlich beglückwünschen zu können, und ich kann das Bewusstsein der Treue zu Kaiser und Reich, das ich soeben vernommen habe, nur mit dem Wunsche beantworten, daß es den jetzigen Leitern des Werkes gelingen möge, es weiter zu führen, trennend Traditionen des Hauses, zur Ehre des Namens Krupp, zum Ruhme unserer Industrie und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Und so stimmen Sie mit mir ein in den Ruf, die Firma Krupp und Frau Krupp hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser drückte nach Beendigung seiner Rede huldvoll Herrn Krupp von Böhlen und Halbach, seiner Frau und Frau F. A. Krupp die Hand. Nachdem das Orchester den Kaisermarsch gespielt, hielt Herr Huegenberg die Festrede.

Der Festgüternmarsch beschloß den Festakt. Der Kaiser besuchte sodann die Ehrenhalle, wo die Geschenke und Adressen befestigt wurden. Es folgte ein kleines Frühstück im Hungerturm des Hauptverwaltungsgebäudes.

Darnach fuhr der Kaiser mit Herrn Krupp v. Böhlen und Halbach und den anderen Herrschaften zu den Kolonnen, wobei besonders der Hofmeister mit seinen schönen Gartenanlagen und die Gartenstadt Kolonne Margaretenhöhe in Augenschein genommen wurden. Von da ging die

Fahrt durch Altenhof über dessen neuern Teil zum Hügel. Der Kaiser konnte bei dem lebhaften Wetter im offenen Automobil und langsam fahren. Altenhof wurden ihm herzliche Kundgebungen bereitet.

Um 6 Uhr war Diner in der neuen großen Festhalle auf dem Hügel, zu dem über 500 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser führte Frau Krupp v. Böhlen und Halbach, Prinz Heinrich Frau Geheimrat Krupp. Die vereinigten Kapellen der Pionier-Battalione Nr. 7 und Nr. 24 empfingen den Kaiser mit einem altpreussischen Fanfarenmarsch. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen Frau und Herrn Krupp v. Böhlen und Halbach. Bald nach Beginn des Mahles brachte Herr Krupp v. Böhlen und Halbach den Kaisertrank aus. Die Musik spielte die Nationalhymne.

In Erwiderung der Worte des Herrn Krupp von Böhlen und Halbach hielt der Kaiser wieder eine Rede. An der Spitze seiner Rede stellte er einige Gedächtnisworte für die Opfer bei dem Unglück auf See. Er führte hieraus aus: Mein lieber Krupp von Böhlen und Halbach! Bevor ich Ihnen danke, möchte auch ich der Trauer Kunde geben, die an unser Herz gedrungen ist. Es ist von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampf mit der Erde steht, von Gefahren und Wettern umgeben, eine tapfere Schar wieder von bösen Wetterm dahingerafft worden. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Sie sind auf ihrem Felde der Ehre gefallen und werden im Herzen der Provinz, der sie entstammten, in der sie arbeiteten unvergessen bleiben. Möge der Herr den Verwundeten und Leidtragenden beistehen und sie zur Gesundheit zurückführen.

Der Kaiser gab dann nochmals seiner Freude Ausdruck an der Jahrhundertfeier teilzunehmen zu können und sollte den Verdiensten Krupps und seiner Werke vollste Anerkennung. Wer könnte ermeinen, meinte der Kaiser, welche Fülle von Segen im Laufe der verflochtenen 100 Jahre von hier ausgegangen ist für das Gemeinwohl, für Tausende und aber Tausende von deutschen Arbeitern, für die Stadt und die Provinz, für die Industrie, für das Vaterland und für die ganze Welt! Hier ist eine der Quellen für die kraftvolle nationale Aufwärtsbewegung und den Wohlstand des Vaterlandes. Der Kaiser besprach dann weiter in höchster Anerkennung das ideale Verhältnis der Krupps und ihrer Familie zu ihrer Arbeiterschaft, das auch in Zukunft so bleiben werde, und schloß mit folgenden Worten:

Ich selbst habe hier im Laufe der Jahre bei meinen vielfachen Besuchen so manche wertvolle Eindrücke und Anregungen gewonnen für die großen und schwierigen Fragen der Arbeiterfürsorge, mit denen ich mich in nun bald fünfundsiebzigjähriger Regierungzeit — ich denke nicht ohne Erfolg — beschäftigt habe. Es ist mir daher eine besondere Freude, dem Danke, den ich und das Vaterland der Firma und der Familie Krupp schulde, heute durch zahlreiche Gnadensbeweise Ausdruck geben zu können. Aus vollem Herzen wiederhole ich mündlich diesen meinen königlichen Dank mit dem Wunsche, daß die Familie Krupp und die Firma mit allen ihren Direktoren und mit ihren Arbeitern auch im kommenden Jahrhundert unter dem Segen Gottes wachsen, blühen und gedeihen möge. Ich bitte Sie, Ihr Glas zu leeren auf das Wohl des Hauses und der Werke Krupp. Hurra, hurra, hurra!

Gegen 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Schar der Gäste, an der Spitze der Kaiser, begab sich in den an die Festhalle anstoßenden Garten, wo unter alten Bäumen der Kaiser eingegeben wurde. Hier brachte ein aus mehreren hundert Sängern bestehender Chor, der sich ausschließlich aus Werksangehörigen zusammensetzte, dem Kaiser und den anderen hohen Gästen des Kruppschen Hauses eine Serenade dar, die großen Beifall fand.

Der Kaiser sagte zum Oberbürgermeister Hölle er sei ganz besonders erfreut über die ihm von den Schülern dargebrachte Begrüßung, er habe sich über das frische Aussehen der Kinder sehr gefreut, und er danke den Bürgern für die dargebrachten Glückwünsche, er habe große Freude über die schöne Ausmalung des Empfangsplatzes empfunden. Er hob hervor, daß die Entwicklung Essens sein besonderes Interesse erweckt habe.

Essen, 9. Aug. Anlässlich des großen Gedenktages auf der See bei Vöhringen bei Bochum sind die sämtlichen Jubiläumsgesellschaften abgesagt worden. Auch das große Ritterkutschspiel, das heute stattfinden sollte, und für welches Hunderttausende aufgewandt wurden, findet nicht statt. Um 9 Uhr besuchte der Kaiser verschiedene der neueren Werkstätten der Kruppschen Fabrik, um sich von den Fortschritten der Technik persönlich zu überzeugen. Höchstwahrscheinlich wird der Kaiser nachher nach Bochum fahren, um persönlich seine Teilnahme an dem großen Gedenktage zu bekunden.

Provinzielles.

Mees, 9. Aug. Bei den Anschaffungsarbeiten für den Kreisbahnbau fand man in der Wohnung eines Gewerbers (log. Woy) in einem Meter Tiefe das Skelett eines ausgewachsenen Menschen. Wie der Unglückliche zu Tode gekommen ist, wird wohl im Dunkeln geblieben. Bei den ältesten Bürgern ist über eines an dieser Stelle geschehenen unaußerordentlichen Unglücksfalles oder Mordes nichts bekannt. Es bleibt nur noch

die Vermutung übrig, daß der Leiche bei dem Durchbruch des Rheindammes, der sich Mitte der Vierziger Jahre infolge Hochwasser und Eisgangs des Rheines ereignete, wodurch auch die fragl. Woy entstand, auch mit weg gespült ist und so seine Ruhestätte hier erhalten hat.

Dortmund, 9. Aug. Vorgefunden wurde aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Lünen der Bergmann Klasing. Gestern wurde er von zwei Gendarmen verfolgt und eingeholt. Als Klasing sah, daß es kein Entkommen mehr gab, sprang er vor den Augen der Beamten in die Lippe und kam nicht mehr zum Vorschein. Es ist anzunehmen, daß der Mann seinen Tod gefunden hat.

Paderborn, 8. Aug. Die aus Anlaß der 300-jährigen Feier des königlichen Gymnasiums von ehemaligen Schülern veranstaltete Sammlung ergab 12 000 M., die dem Direktor des Gymnasiums überreicht wurden. Von einem Stifter, der nicht genannt sein will, sind 10 000 M. für Stühle aus den Kreisen Brilon und Meschede gesammelt worden.

Gieseler, 7. Aug. Hier fiel heute nachmittag ein 65jähriger Mann beim Pfücken von Birnen vom Baum herunter. Der Mann war sofort tot.

Köln, 8. Aug. Der in der Angelegenheit der Kaiserliche verhaftete Einbrecher Hochgeschütz hat jetzt dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, daß er einer der gesuchten Verbrecher sei. Der ebenfalls verhaftete Vager habe ihn mit vorgetragener Revolver zum Einbruch gezwungen.

Koblenz, 8. Aug. Die Leiche des General-Superintendenten Rogge wurde nach der Obduktion von der Staatsanwaltschaft in Elmberg freigegeben und nach Koblenz übergeführt, wo am Samstag nachmittag die feierliche Beisetzung stattfinden wird.

Aus aller Welt.

Innsbruck, 8. Aug. Bei dem Militärpulverlager, drei Kilometer von Innsbruck entfernt, tauchten in der Nacht mehrere Individuen auf, die sich dicht heranschlichen. Der Posten gab nach dem vorgeschriebenen Anruf Feuer, worauf die Unbekannten flüchteten. Man glaubt, daß sie die Mäntel hatten, einen Brand anzulegen. In den Magazinen waren viele tausend Kilogramm Pulver aufgespeichert.

Vimburg, 8. Aug. Der von hier gebürtige 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Peter Paul Schmidt hat in Göttingen die dort als Buchhalterin in einer Papierfabrik beschäftigte 18 Jahre alte Annie Hilberg aus Niederselters aus Eifersucht erschossen. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in den Kopf bei. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Ranheim, 8. Aug. Die Nachricht, daß ein junger Bankbeamter aus Köln, der beauftragt war, mit einem Kollegen 70 000 M. nach Straßburg zu bringen, bei Ranheim erschossen worden sei, ist nach Mitteilungen Frankfurter Blätter dahin richtig zu stellen, daß es sich um den Selbstmord eines jungen Bankbeamten handelt, der eine Stellung in Südamerika angenommen und von seinem Vater 7000 M. (nicht 70 000 M.) mitbekommen, sie aber in schlechter Gesellschaft eingekassiert hatte.

Madrid, 8. Aug. In ganz Spanien herrscht ungläubliches Wetter. Seit dem Beginn des Sommers hat es keinen wirklichen heißen Tag gegeben. In San Sebastian und die ganze Nordwestküste entlang fällt der Regen in Strömen. Madrid hat Regenwetter. Aus Sevilla werden Schneefälle gemeldet. In Leon, Burgos Salamanca, Cuenca und selbst in dem gewöhnlich tropisch heißen Sevilla war die Höchsttemperatur heute 7 Grad Celsius.

Brüssel, 8. Aug. Im Antwerpener Hafen ist heute der Hamburger Dampfer Bernia beschlag genommen worden, der angeblich für die Türkei Reis geladen hatte. Ein Zollbeamter stellte fest, daß sämtliche Säcke Patronen und Kartridgen enthielten. Die Kriegskonterbande wurde beschlagnahmt.

London, 8. Aug. Ein kleines Motorboot von 10 Meter Länge ist am Mittwochabend nach einer Fahrt über den Atlantischen Ozean von New York in Deenstown angekommen. Das Boot wurde von Kapitän Day mit einer Mannschaft von drei Personen geleitet. Die Fahrt hat 21 Tage und 18 Stunden gedauert. Während der letzten vier Tage war das Wetter äußerst unangenehm, aber die Maschine hat sich glänzend bewährt.

Moskau (Mumänien), 8. Aug. Ein Bohrloch, das täglich fast hundert Waggons Petroleum liefert, ist in Brand geraten. Das Feuer breitete sich auf sechs Bohrlöcher und sechs Petroleumreservoirs aus. Mehrere Menschen wurden getötet oder verletzt. Der angerichtete Materialschaden ist groß, doch sind die Bohrlöcher versichert. Sie gehören den holländischen Gesellschaften Astra und van Sille.

Moskau, 9. Aug. Bei stürmischem Wetter kenterte an der isländischen Küste der Fischerkutter Silden. Die Besatzung von 8 Mann ertrank. Ein Fischerboot mit drei jungen Fischern ist ebenfalls untergegangen. Alle drei sind ertrunken.

St. Petersburg, 8. Aug. Im Postkofferlager erkrankten an 40 Soldaten von den Infanterie-Regimentern Nr. 84. und 16. und von den Husaren-Regimentern Nr. 18 und 18 unter hohem Fieber und Erbrechen. Die Erkrankungen werden auf den Genuß von verdorbenen Wurst zurückgeführt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Erkrankten sind außer Lebensgefahr und auf der Besserung begriffen. — Auch einige leichte Fälle von Erkrankungen an Diphtherie sind festgestellt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Unglück auf See bei Vöhringen.

Bochum, 9. Aug. Bis 2 Uhr mittags waren 100 Opfer der Grubenkatastrophe auf See bei Vöhringen geborgen, zwei sind im Bergmannsheim gestorben. Sechs Bergleute befinden sich nach Mitteilung der Bergverwaltung hinter an Brand gegangenen Stellen; keiner von diesen dürfte lebend zutage gefördert werden. Die noch nicht geborgenen sechs Bergleute gehören zu den Alesken der Belegschaft. Die Rettungsmaßnahmen sind gegen Mittag nochmals in die Wetterstrecke vorgebracht, wurden aber zurückgezogen, da ein verhängnisvoller Geruch im Gebirge wahrgenommen wurde. An einer Stelle fand man die Lampe und die Taschenuhr des Saners Bochmann, ihn selbst aber auch in weiterer Umgebung nicht. Man nimmt an, daß noch einige Bergleute ins Stageschlamm untergefallen sind. Die Bergung derselben kann nur unter größten Schwierigkeiten und Gefahren vor sich gehen, jedoch glaubt man sie bis zum Abend bewerkstelligt zu haben. Unter den Toten befinden sich 88 Familienväter, zum Teil sehr alt in den Gemeinden Gerthe und Vöhringen. Die Zahl der Opfer der Katastrophe beträgt mindestens 117, die der Schwerverletzten und Leichtverletzten im Bergmannsheim 21. Die Zahl der Toten kann sich noch um einige erhöhen; auf 128, wie in einigen Blättern angegeben, steigt dieselbe jedoch nicht.

Bochum, 9. Aug. Die Gewerkschaft Vöhringen hat 50 000 M. für die Hinterbliebenen der Bergungskatastrophe gespendet, auch verschiedene Banken haben Beiträge, so die Essener Kreditbank 2500 M., der Essener Bankverein 1000 M. Der Grubenverband der Gewerkschaft spendete 7500 M.

München, 9. Aug. Der Prinzregent von Bayern hat für die von dem Grubenunglück Betroffenen 5000 M. gespendet.

Essen, 9. Aug. (Telegr.) Auf die Nachricht der Kaiserpende für die Hinterbliebenen der auf See bei Vöhringen Bergungskatastrophe teilte die Rhein. Westf. Sta. unter der Großindustrie eine Sammlung ein, die innerhalb einer Stunde über 20 000 M. ergab. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Der Kaiser auf der Unglücksstätte.

Bochum, 9. Aug. (Telegr.) Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft auf der See bei Vöhringen von dem Grubenverband und den Direktoren empfangen. Er ließ sich eingehend über das Unglück und die Rettungsarbeiten berichten. Als dann wandte er sich an die Mitglieder des Arbeitsausschusses und namentlich an Angehörige von Bergungskatastrophe. Letztere versicherten er verschieben sich unter warmem Händedruck der herzlichsten Teilnahme. Es wurden ihm dann verschiedene Rettungsmaßnahmen vorgestellt, die er wegen ihres unerschöpflichen Verhältnisses belobte. Zum Schluß, gegen 5 1/2 Uhr, begab sich der Kaiser nach dem Krankenhaus Bergmannsheim, wo er sich nach dem Zustand der Verletzten erkundigte.

Bochum, 9. Aug. (Telegr.) Der Kaiser ist mit Gefolge um 5 1/2 Uhr vom Bahnhof Bochum-Süd nach Wilhelmshöhe abgereist.

Der Kaiser und die Kruppsche Feier.

Essen, 9. Aug. (Telegr.) Der Kaiser hat bestimmt in Anstalt gestellt, daß er im Oktober wieder nach Billa Hügel kommen werde. Dann sollen auch das Turnier und die cinematographischen Bilder zur Vorführung vor dem Kaiser gelangen.

General v. Krosigk verunglückt.

Essen, 9. Aug. (Telegr.) Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann vom Zuge erfasst und getötet. Heute wurde festgestellt, daß der Getötete der Generalkommandant v. Krosigk ist.

Die freigebliebenen Engländer.

Essen, 9. Aug. (Telegr.) Die aus der Untersuchungshaft entlassenen Engländer haben heute früh auf ihrer Fahrt Essen verlassen. Die Fahrt geht durch den Kaiser Wilhelm-Kanal direkt nach Dover.

Der Bodensee steigt.

Konstanz, 9. Aug. Infolge anhaltender heftigen Regens ist der Bodensee schnell von 480 auf 488 Zentimeter gestiegen.

Friedensverhandlungen in der Schweiz.

Zürich, 9. Aug. Der gestern im Hotel Vaur an Lac abgehaltene Herzog von Genoa ist mit offiziellen Vollmachten für die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei anwesend. Man erwartet heute noch das Eintreffen mehrerer offizieller Delegierten der türkischen Regierung, die ebenfalls im Hotel Vaur an Lac abgehalten werden.

Ein Erdbeben in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9. Aug. (Telegr.) Heute nacht 8 30 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben mit 3 Erdstößen in der Richtung von Südwest nach Nordost gefühlt. Der Bevölkerung bewachte sich großer Schrecken und viele verließen die Häuser. Das Erdbeben hat indessen nur geringen Schaden verursacht. Einige Häuser zeigten Risse.

Jahrestag der Krönung des hl. Vaters.

Rom, 9. Aug. (Telegr.) Aus Anlaß des neunten Jahrestages der Krönung des Papstes fand in der vatikanischen Kapelle eine Feiernstunde statt, an der der Papst, sämtliche in Rom anwesenden Kardinäle, das diplomatische Korps, der römische Adel und zahlreiche Eingeladene teilnahmen. Umgeben von seinem Stab, wohnte der Papst auf dem Thron der Messe bei, die Kardinal Merry del Val geleitete, und erteilte dann den Segen.

Kirchliches.

Aber Kardinal Fischer und seine Menschenliebe. Schreibt in dem jüdischen Gemeindeblatt der Rabbiner Dr. Frank: Der hochselige Heimgangene zählte zu jenen Kirchenfürsten der großen Kölner Diözese, die mit Wohlwollen und wahrer Menschenliebe den Juden aus vollem Herzen geistig waren. Schon im Mittelalter während der Kreuzzüge haben Kölner Erzbischöfe, wie Hermann 3. und später Erzbischof Engelbert den damaligen Juden in ihrer äußerst bedrückten Lage ihren menschenfreundlichen Beistand angedeihen lassen. In letzter Zeit war es Kardinal Klement und Erzbischof Simar, die ebenfalls ohne jedes Vorurteil eine entgegenkommende Stellung zu den Juden einnahmen; alle überragend aber an Gerechtigkeit und Großmut war der allgemein betrauerte Kardinal Fischer. In folgendem möchte ich das Wesen und den menschenfreundlichen Sinn, den ich aus eigener Erfahrung kennen zu lernen das hohe Glück hatte, näher zeichnen. Der Heimgangene war ein Mann des Friedens; sein erstes Streben war, den Frieden unter den verschiedenen Bekenntnissen zu fördern und zu pflegen. Schon in seinem ersten Hirtenbriefe mahnte er zum konfessionellen Frieden und bezeichnete es als ein Verbrechen, wenn man durch gewissenlose Aufreizungen den konfessionellen Haß schürt. Freilich bezog sich diese Mahnung an erster Stelle auf den Frieden zwischen Katholizismus und Protestantismus, aber als später, wo er bei einer päpstlichen Gelegenheit auf den konfessionellen Frieden öffentlich zurückkam, ich bei einem Besuch ihn bat, er möge doch einmal öffentlich betonen, daß man auch uns Juden nicht anfeinden möge, gab er mir zur Antwort: „Bei der ersten günstigen Gelegenheit soll es geschehen.“ In wiederholten Malen hat der Kardinal diese seine wohlwollende Gesinnung bekundet. ... Auch folgender edler Zug des guten Herzens des Kardinals uns gegenüber möge der Nachwelt erhalten bleiben. Als im Jahre 1905 die furchtbaren Pogrome in Rußland Hunderte und Tausende unserer Glaubensgenossen hingerichtet und ins Unglück führten, bildeten sich in der ganzen Welt Komitees, um dem schrecklichen materiellen Elend abzuhelfen. Auch in unserer Gemeinde konstituierte sich am 18. November 1905 ein solches Komitee. Am anderen Tage, an einem Sonntage, begab ich mich in das erzbischöfliche Palais und trotz des Ruhetages war der Kardinal für den Rabbiner zu sprechen. Ich sagte ihm: „Eminenz, ich habe eine Bitte an Sie“, worauf er erwiderte: „Vorher Sie sie ausprechen, sei sie Ihnen gewährt.“ Ich trug ihm nun meinen Wunsch vor, er möge, wie sein Vorgänger, Kardinal Klement, bei einer solchen Gelegenheit auf meinen Wunsch eingehen, mir ein Schreiben zukommen lassen, in welchem er seine Sympathie für unser menschenfreundliches Vorgehen zugunsten unserer russischen Glaubensgenossen auspricht und dieses Schreiben möchte ich veröffentlichen, wovon ich mir in allen Kreisen, sowohl bei den Glaubensgenossen wie bei den anderen Konfessionen einen großen Erfolg verspreche. Der Kardinal erwiderte: „Nein, aber ich schreibe Ihnen aus Geld.“ und auf meine ablehnende Bemerkung, daß seine Unterschrift jeden materiellen Wert weit übersteige, sagte er: „Nein, das lasse ich mir nicht nehmen.“ ... Noch vieles könnte ich aus dem häufigen Zusammentreffen mit dem hochwürdigen Herrn Oberhirten berichten, aber diese wenigen Zeilen genügen, um einesteils den Gedulden des Verbliebenen, die Veranlassung seiner Menschenliebe gegen jedermann hervorzuheben, andererseits aber auch, um uns Bekenner des Judentums zu veranlassen, das Andenken des Heimgangenen festzuhalten und in inniger Verehrung ihm weit über das Grab hinaus Liebe und Dankbarkeit in unseren Herzen zu bewahren.

Jährliche Viehzählungen.

Im neuesten Heft der Zeitschrift des Königlich preussischen Statistischen Amtes“ erörtert der Präsident desselben, Herrn G. Ewert, die Frage der Notwendigkeit jährlicher Viehzählungen. Ewert kommt dabei zu dem Ergebnis, daß diese Frage unbedingt zu bejahen sei, und zwar sowohl vom Standpunkt des Viehbesitzers und Viehhalters, als auch vom Standpunkt des Fleischverbraucher. Gerade die Viehbesitzer und Viehhalter hätten ein wesentliches Interesse an der Veranstaltung möglichst häufiger und in ihrem Inhalte wenigstens nicht allzubüßiger Viehzählungen. Nur solche Aufnahmen könnten eine wenigstens annähernde Vorstellung geben von den ungeheuren Werten, die in unserem Viehstapel stecken, von der Fähiigkeit unserer Viehzucht, mit ihrer Erzeugung dem steigenden Bedarf eines rasch wachsenden Volkes zu folgen und die Fleischversorgung im wesentlichen vom Ausland unabhängig zu machen, von dem Grade ihrer Kraft zur Anpassung auch an ungünstige Einflüsse z. B. schlechte Futterernte usw. Nur sie könnten ferner der Gesetzgebung und Verwaltung die tatsächlichen Unterlagen liefern, deren man bedarf, um die Interessen

der heimischen Viehzucht in ihrem ganzen Umfange zu umfassen und demgemäß schärfen zu können. Jeder Landwirt sollte deshalb, wenn die lästigen Zählpapiere wieder einmal an ihn herantreten, sich gegenwärtig halten, daß er mit ihrer sorgfältigen Erledigung nicht etwa irgend eine mühsame Neugierde befriedige, oder gar sich vor dem Steuerfiskus bloßstelle, sondern daß er dabei vor allem seinen eigenen Interessen und denen seiner Berufsgenossen diene.

Ungleich wichtiger aber als für die Fleischzeuger sei die fortlaufende Viehstandsstatistik für die Fleischverbraucher. Speziell wird hier auf die Zweckmäßigkeit der jährlichen Viehzählungen hingewiesen, um vermittelst derselben einen Ausblick auf die voraussichtliche Fleischversorgung in der nächsten Zukunft zu geben. Hierzu sei die alljährliche Aufnahme des Viehstandes nicht nur nach der Zahl, sondern auch nach den Altersklassen notwendig, damit man einigermaßen übersehen könne, wie es mit dem Nachwuchse bestellt sei und wie viele Tiere jeder Art voraussichtlich in den auf die Zählung folgenden Jahren je nach den Umständen (Futterernte, Preis usw.) auf den Markt gebracht werden können. Es würde nicht zu befechten sein, das beispielsweise die preussische Viehzählung vom 1. Dezember 1911, die auf ein überaus ungünstiges Futterjahr folgte, und deren vorläufige Ergebnisse schon im Februar abgeschlossen waren, in Verbindung mit der vierteljährlichen Schlachtungsstatistik sehr erheblich zur Klärung der Frage der Fleischversorgung für die nächste Zukunft beigetragen. Bevölkerung und Verwaltung vor Untersuchungen wie Überzeugungen geschützt habe.

Das alles könne aber eben nur durch jährliche Viehzählungen geleistet werden. Aufnahmen in längeren Zwischenzeiten könnten weder die Interessen der Produzenten noch die der Konsumenten, der Verwaltung und der Wissenschaft befriedigen. Dem wird man nur zustimmen können, und vergewissert man sich, was Ewert über die Bedeutung jährlicher Viehzählungen für unsere Fleischversorgung sagt, so wird man anerkennen müssen, jährliche Viehzählungen sind notwendig auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse.

Handwerkliches.

Ein Überfluß an Handwerker-Stipendien.

Der Vorstand des Innungsvereins der vereinigten Innungen zu Berlin macht die Obermeister der Innungen darauf aufmerksam, daß nur wenig Handwerker um Erhalt des Stipendiums aus den für sie bestehenden Stiftungen sich bewerben. Der Vorstand bittet daher die Obermeister, doch dahin zu wirken, daß sich eine größere Zahl von Bewerbern um diese Stipendien finden möge, um auf diese Weise die Obermeister tüchtiger Handwerker zu fördern. Für Handwerksgehilfen, die sich zu ihrem weiteren Fortkommen ausbilden wollen, bestehen 2 Stipendien im Betrage von 150 bzw. 100 M. Die erste Beihilfe gewährt das Friedrich-Werke-Stipendium und die letztere der Berl. Gewerbestiftungsfonds von 1870. Im letzten Jahre haben sich nur 20 um das Stipendium beworben, trotzdem einer größeren Zahl von Bewerbern diese segensreiche Einrichtung zugute kommen konnte.

Vermischtes.

× Hohe Lebensversicherungsprämien. Unter den Mitgliefern der regierenden Häuser ist die Gewohnheit, das Leben zu versichern, ebenso verbreitet, wie bei den gewöhnlichen Sterblichen. Beispielsweise hat der Kaiser von Rußland, wie wir in „Corriere della Sera“ lesen, sein Leben bei einer englischen Gesellschaft um die respektable Summe von 16 000 000 M. versichern lassen. Der Inhalt des Kontraktes dieser Lebensversicherung wird streng geheim gehalten. Jedenfalls aber wenn man bedenkt, daß der Zar gehalten ist, die Prämie bis an sein Lebensende zu bezahlen, muß man den Schluss ziehen, daß er jährlich, um die Zukunft seiner Familie sicher zu stellen, etwa 850 000 M. bezahlen muß. Auch der König von Rumänien ist in dieser Beziehung sehr vorsichtig und hat sich hoch verschrieben lassen. Natürlich sind die Renten, die er vermöge seines Herrscheramtes bezieht, nicht so groß, daß sie ihm die Ausgabe von zweien decken könnten, wie sie der russische Zar verwenden darf. Aber König Karl hat auch seine privaten Geschäfte, die er ausgedehnt zu führen versteht, und aus denen er alljährlich einen erheblichen Gewinn zieht. Infolgedessen ist er in der Lage, mit einer englischen Lebensversicherungsgesellschaft einen Lebensversicherungskontrakt über eintausend Millionen anfrecht zu erhalten.

— Eine Millionärswedding in Kalifornien. In San Francisco wurde die Hochzeit von Fräulein Jennie Crocker mit Herrn Malcolm Whitman aus Brooklyn in Massachussetts gefeiert. Das Vermögen der Braut wird verschieden angegeben; es schwankt zwischen 200 und 400 Millionen M. Die Hochzeit wurde zwar nur in einer kleinen Kirche,

aber mit einem herabfallenden Luxus gefeiert, daß selbst die amerikanischen Zeitungen erstaunt sind. Die Gastmieten werden auf 240 bis 400 000 M. geschätzt. Die kleine Kirche soll im Innern mit Blumen so vollständig beladen gewesen sein, daß die Hochzeitsgesellschaft kaum Platz darin hatte. Die Ausstattungsgegenstände allein kosteten 80 000 M. Das Kleid der Braut hatte 200 000 M. gekostet; es war reich mit Perlen besetzt. Es heißt, daß die Braut wegen der unerhörten Luxusentfaltung eine Menge anonymer Drohbriele erhalten hat.

— Nach 35 Jahren getraut. Ein einzigartiger Herzensroman ist loben der Öffentlichkeit preisgegeben worden. Fräulein Anna Hawley, eine Schwester des verstorbenen Eisenbahnmagnaten Edwin Hawley, hat loben in aller Stille den Mann geheiratet, mit dem sie seit 35 Jahren innig befreundet war. Fräulein Hawley führte trotz des Umstandes, daß ihr Bruder vielfach in Millionär war, in dem kleinen Orte Chaobam im Staate Kentucky ein zurückgezogenes, einfaches Leben. Einer ihrer Jugendfreunde war ein junger Mann namens Daden, der später ein bekannter Erfinder in New York wurde. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und seiner Jugendfreundin dauerten an, bis Hawley vor einigen Monaten starb und seiner Schwester unerwartet drei Millionen Dollar als Erbschaft hinterließ. Vor einigen Tagen nun fand die Trauung der beiden ehemaligen Jugendfreunde statt.

— Aufmerksamkeiten. Vor kurzem wurde berichtet, daß ein Herrlicher bei einer Bahnfahrt, die er eigens zu diesem Zweck unternommen hatte, in einem Tunnel seine leidende Frau ohne deren Einverständnis durch Schüsse tötete, um sie zu erlösen, und dann von den Geschworenen freigesprochen wurde. Lediglich wegen Waffentragens legte man dem Täter eine Geldstrafe auf. Eine andere Sache, die sich zwischen einem Liebespaar abspielte und die die Wiener Blätter milde besprachen und als Liebesfeste im Mai bezeichneten, ist durch ein gleiches Urteil erledigt worden. Zwei junge Liebende beschloßen zu sterben. „Sie“ brachte dazu ein großes Küchenmesser, „er“ einen Revolver mit. So bewaffnet wandelten sie hinaus auf die Wiese an den Rand des murrenden Mühlbaches. Er verfehlte ihr mit dem Messer zwei Stiche in die Brust und warf sie dann in das Wasser; sich selbst schoß er eine Kugel in den Leib, die aber nicht viel schädete; denn sonst hätte er nicht seine Geliebte, die plötzlich andern Sinnes an das Ufer schwamm, wieder herausgeholt. Der Liebhaber wurde freigesprochen, weil sich angeblich herausstellte, daß er als Pantomime so unter dem Einfluß des Mädchens gestanden habe, daß er alle seine Aufträge ausführte. Auch ihn traf nur wegen verbotenen Waffentragens eine Geldstrafe. Diese nachlässige Behandlung findet ein merkwürdiges Gegenstück in einem Vorfall, den die Wiener Blätter aus Steiermark melden. Ein Dienstknecht hatte einen frisch Erhängten abgehängt und so dem armen Teufel das Leben erhalten. Bald darauf erhielt er eine Vorladung vor Gericht, der er in der freudigen Erwartung folgte, eine Belohnung für seine uneigennützig Tat zu bekommen. Wie erkannte er aber, als ihm bedeutet wurde, daß der Staatsanwalt gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben hatte! Beim Abhängen des Strides war der schon frei zwischen Himmel und Erde schwebende Leichnam heruntergefallen und hatte seinen wieder zum Leben ersiehenden Körper an einem toten Gegenstand am Boden verlegt. Die Schöffen hatten allerdings ein Einsehen und sprachen den Angeklagten frei. Dieser soll darauf hoch und heilig geschworen haben, nie wieder einen Baumelnden vom Strid abzuhängen.

Maameines.

4 Mahnung an Reisende. In der augenblicklichen Hochflut der Reisezeit ist auch die Zeit der endlosen Beschwerden der reisenden Publikums. In den überfüllten Zügen ist fast alle Augenblicke Gelegenheit, sich über dies oder jenes zu ärgern und aufzuregen und das gespannte Verhältnis zwischen Reisenden und Eisenbahnbeamten liegt wie ein Gewitter in der Luft. Da ist denn eine in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltung“ enthaltene „Mahnung für Reisende“ sehr angebracht; ernste Worte an die Tausende von Menschen, die mit der Eisenbahn nach den zahlreichen Erholungsstätten begehrt werden wollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnen der gewaltigen Aufgabe, die alljährlich um diese Zeit an sie herantritt, gewachsen sind und daß wiewohl die meisten Eisenbahnbediensteten mit Eifer und Eifer bemüht sind, dem reisenden Publikum die Fahrt in den stark besetzten Zügen so angenehm zu machen, wie es die Verhältnisse gestatten. Aber nicht nur diese Tätigkeit der Eisenbahnbediensteten genügt, dieses erstrebenswerte Ziel zu erreichen. Es ist vielmehr bringen nötig, daß auch das reisende Publikum sich gegenseitig unterstützt und eine Selbstkritik zeigt, die leider bei uns in Deutschland noch vielfach vermißt wird. Was nützt es zum Beispiel,

wenn die Eisenbahnbeamten angewiesen werden, darauf zu achten, daß kein Reisender mehr als einen Platz für sich belegt, daß in den Gängen der D-Züge kein Gepäck gelagert wird oder daß rauchende Passagiere sich nicht ständig in den Gängen und dazu noch vor Nichtraucherabteilen aufhalten? Die Beamten können nicht überall sein, sie können nicht jede Verstoßüberletzung wahrnehmen. Es ist ein zwingendes Gebot der Notwendigkeit, daß die Reisenden sich selbst dazu anhalten, die wohlwollenden Vorschriften der Eisenbahnen zu beachten und sich daran erinnern, daß sie persönliche Wünsche und Gewohnheiten dem Wohle des Ganzen unterordnen und kleine Beschränkungen ertragen müssen, wenn die Rücksicht auf Mitreisende dies erfordert. Ganz besonders gilt dies auch für die Speisewagen, die für alle Reisenden bestimmt sind. Wer jemals in einem stark besetzten D-Zuge endlos auf das Freiwerden eines Platzes im Speisewagen gewartet hat, während andere Reisende bei einer Flasche Bier und einer Tasse Kaffee den bequemen Platz stundenlang okkupieren, wird der Ansicht sein, daß hier die Selbstziehung des reisenden Publikums unbedingt die Rücksicht der Eisenbahnbeamten unterliegen muß. Man ist sehr schon dazu übergegangen, in den Speisewagen Plakate anzubringen, die den Reisenden ersuchen, den Aufenthalt im Speisewagen auf die zur Einnahme von Speisen notwendige Zeit zu beschränken. Was helfen aber diese Plakate, wenn sich rücksichtslos Leute einfach darüber hinwegsetzen und ihren durstigen Mitreisenden den Platz unerschöpflich lange vornehmen? So gibt es noch viele andere Gelegenheiten, in denen nachdrückliche Forderung der benachteiligten Reisenden am besten Wandel schaffen können gegen die mitunter sehr starke Rücksichtlosigkeit der Mitreisenden. Wenn je eine Selbstkritik am Platze ist, so ist es bei der starken Reisezeit im Sommer auf der Eisenbahn. Wir können da vom Ausland noch viel lernen.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 11. August.

„Zum heißen Arm“. Samstag: Familien-Abend. Westfälischer Hof. Samstag und Sonntag: Große Künstler-Konzerte.

Sportplatz Heidefeld. Nachmittags 3 Uhr: Große internationale Radrennen.

Konsumgenossenschaft Eintracht. Nachmittags 3 Uhr in der Rotenburg Generalversammlung. Verein der Webermeister u. verw. Berufe. Nachmittags 4 Uhr: Sommerfest.

Restaurant Göbbe. Nachmittags 5 Uhr: Tanzkränzchen.

Restaurant Wilt. Großwiese. Großes Konzert. Kinetograph Ede Nobels und Realgymnasium. Jeden Sonntag nachmittag ununterbrochen Vorstellungen.

Flugplatz Wesel, Schillwiese. Nachmittags: Fernflug Gelsenkirchen-Wesel.

Bei Neubauten spielen u. a. nachstehende Punkte eine Rolle:

1. Gediegene, schön mattweiße Innen- und Außenputze. Eine bewährte Farbe bietet sich hierfür in Indurin-Öl, die sich durch große Haltbarkeit auszeichnet.
2. Die Konfervierung von Holzern im Freien, wie Planen, Schuppen, gegen Fäulnis usw. Auf diesem Gebiet ist das Dr. A. L. V. Carbolinum bekanntlich der rationellste Anstrich, da er das Holz auf Jahrzehnte hinaus gesund zu erhalten imstande ist und diesem zugleich ein schön kastanienbraunes Aussehen verleiht.
3. Die Vorbeugung bzw. Beseitigung von Schädlingen, Hauschwamm, Schimmelfäule in bewohnten Innenräumen. Für diesen Zweck kann das geruchlose Spezialmittel Raco aufs beste empfohlen werden, über dessen energische Wirkung glänzende Zeugnisse aus der Praxis vorliegen.

Diese drei erstklassigen Fabrikate werden von der Firma A. V. V. Carbolinum u. Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin geliefert u. sind erhältlich bei deren Niederlage:

Julius Böing, Farbwaren, Bocholt.

Th. Schilling, Drogenhandlung, Rhebe.

Geinr. Sagemann, Eisenwaren, Anholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Nekamen- und Anzeigen-Teil: Wilhelm Baumelster. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. sämtlich in Bocholt.

Als „ebensogut“ wie

„Oetker's“

werden oft minderwertige Waren angeboten.

Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man das erhält, was man haben will!

Dr. Oetker's Backpulver

ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und 100 Millionenfach bewährt.

Überall zu haben!

Dr. Oetker's Puddingpulver

ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispulver hergestellt ist.

1 Päckchen 10 Pfg.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

3 Stück 25 Pfg.

Ge...
Bocholt,

Kreuz

Sonntag, 11. August

des bod...
die Mitglie...
Vereinshaus...
Es ladet fr...

Da...

Für die...
für die reich...
scheiden unse...
diesem Wege

Bet...
Es wird bar...
2. Vierteljahr...
Wagen bis zum...
Lasse zu entschei...
Wage des Verwalt...
H e b e r, den

Süss...
Hein...
Sehr nah...
Sehr b...
Bester Ges...
Besonder...
Ber...

Ronju...
für Bocholt...
Am Son...
im Saale

Genera...
1. Geschäftsbe...
2. Gerechtigkeit...
3. Gleichheit...
4. Erhaltung...
5. Verschieden...
Die Mitglieder...
und öffentlich einz...
legitimieren.

NB. Die Sub...
Einschneidung für...
Straße, auf...
9000 neue...
1/2 schlagig, von...
u. 2 Stücken mit 2...
Marl 30. —, das...
Gerechtigkeit...
Gerechtigkeit...
tagel. freit. 10...
tage erliegt. Bitt...

gemessen werden, unter mehr als 100 den Gängen der ird oder das rau in den Gängen stellen aufhalten? soll sein, die Kün- ung wahrnehmen, er Notwendigkeit, zu anhalten, die Eisenbahnen an, daß sie verän- in dem Maße des e Beschränkungen nicht auf Mitrei- sondern gilt dies für alle Reisenden einem stark besch- werden eines tet hat, während die Vier und einer Stundenlang of- daß hier die Selbst- kums unbedingt mten unterstützen überlegenheiten, in bringen, die den schaft im Speise- von Speisen not- Was helfen aber stlose Leute ein- ren durstigen Mit- ich kann voren- andere Gelegen- Forderung der besten Wandel schaf sehr starke Rück- Wenn je eine es bei der Karlen Eisenbahn. Wir tel lernen.

und Kalender.

aukt. Familien-Mend. Sonntag: Große

ags 3 Uhr: Gro-

en. Nachmittags 3 uralversammlung. w. Verufe. Nach-

5 Uhr: Tanz-

Großes Konzert. ad Realchulstraße. 3 ununterbrochen

Nachmittags: Fern-

l. a. nachstehende

eife Innen- und bewährte Farbe durin-Röine, die ekeit auszeichnet, Bläsern im Frei- den, gegen Fäul- ebiet ist das Ori- lineum bekannt- strich, da er das inaus gesund zu d diesem zugleich annes Aussehen

Beseitigung von mm, Schimmel- n Innenräumen. n das geruchlose s beste empfohlen ergische Wirkung der Praxis vor-

Kabrikate werden us u. Co., Köln, erlin geliefert u. ederlage: Bocholt, Rhede, en, Anholt.

neinen Text: Josef S. Temming; für lgentell: Wilhelm J. & A. Temming.

'S

ldings und alle guter Vanille'

Statt Karten.

Gertrud Demming
Fritz Starting
VERLOBTE.

Bocholt, Rhede,
im August 1912.

Kreuzbündnis V. a. K.

Sonntag, 11. August morgens 10 Uhr in St. Joseph:

Primisfeier

des hochwürdigen Herrn Neupriester
Theodor Tensundern.

Die Mitglieder sammeln sich um 9 Uhr beim
Vereinshause.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und
für die reichlichen Kranzspenden bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Söhnchens sagen wir auf
diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

B. Dumstorf und Frau.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für das
2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1912 fälligen Steuern und
Einkommen bis zum 16. August d. J. einlief. Mit der Gemein-
schaft zu entscheiden sind. Verbleibende Rückstände werden im
Bege des Verwaltungswangens verfahren belagert werden.
Rhede, den 8. August 1912.

Der Gemeindefassen-Vorstand:
Kammann.

Süssbier! Süssbier!

aus der Brauerei

Heinrich Hagedorn, Rhede.

Sehr nahrhaft und wohlschmeckend!

Sehr bekömmlich!

Wertzlich empfohlen!

Fast alkoholfrei!

Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.

Besonders geeignet für Kranke, Frauen
und Kinder!

Vertreter: B. Ruesshorst,
B. Böling,
W. Grottel.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

für Bocholt und Umgegend, G. G. m. b. H.

Am Sonntag, 11. Aug., nachm. 3 Uhr

im Saale der Restauration „Rosenburg“:

Ordentliche

General-Versammlung

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des
Vorstandes und Aufsichtsrates
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Eröffnung eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder nebst Frauen werden ersucht, sich recht zahlreich
und pünktlich einzufinden und sich am Eingang des Saales zu
legitimieren.

Der Aufsichtsrat:

J. A. Johann Hils, Vorsitzender.

NB. Die Jahresrechnung liegt vom 8. bis 11. August zur
Einsichtnahme für die Mitglieder im Geschäftslokale, Waisenhaus-
straße, auf

9000 neue rote Betten schon verkauft

1/2 schlüssig, von echt rot dicht Daunendecken, je Oberbett, Unterbett
u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Galtbaunen gefüllt, zusammen nur
Mark 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendecken nur Mark 35.—.
Herrschafliches Daunendecken nur Mark 40.—. Zweifelslos jedes
Gebett Mark 5 mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Ka-
talog frei. Bitte Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangs-
tage erledigt. Bitter & Co. Bettensabrik, Jena 50 Unt. Markt.

1887.



1912.

Zur silbernen Hochzeit

unserer lieben Eltern

der Eheleute

Bernhard Lensing und Frau

Maria geb. Hilsbring

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Ein Kranz von Silber soll Euch schmücken,
Nach segensreicher Ehezeit,
Lasst sanft ihn auf das Haupt Euch drücken
Als Zeichen Eurer Würdigkeit.

Die Zahl der Blätter zeigt die Jahre,
Die Ihr vereint gewesen seid
Und mancher Silberstreif im Haare,
Dass Ihr getragen Schmerz und Leid.

Doch rüstig habt Ihr Euch erhalten
Im Glauben und im Hoffen stark,
Die Liebe liebt Ihr nie erkalten,
Sie ist des Lebensbaumes Mark.

So wünschen wir denn, dass gold'ne Zweige,
Der Silberkranz dereinstens treibt,
Und dass das Glück Euch bis zur Neige
Der Lebenssonne treu verbleibt.

Vardingholt, den 10. August 1912.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Geschäftshaus

oder Wohnhaus, welches sich als solches umbauen läßt,
in nur besser Lage der Stadt zu kaufen oder zu mieten

gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter C. 250 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Heute

habe ich an der Ecke Nordstraße und Ostwall eine

Filiale

eröffnet und bringe meine erfindungsreichen sowie Kün-
stlichkeiten in empfehlende Erinnerung.

Fahrradhaus Schulz,

Fernruf Nr. 168,

Nordwall 12

Nordstr. 52 u. Ostwall-Ecke.

NB. Reparatur-Werkstatt nur Nordwall 12.



Für
sparsame
Hausfrauen
unentbehrlich!

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

Einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme
Kleiderzimmer, Kabinett, Teppiche sowie einzelne Stücke
liefern in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster
Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an
Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt
Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz
Deutschland bereisen, erbitten gef. Nachricht, wann der unver-
bindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zei-
chnungen erwünscht ist unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf
Mosse, Berlin Königsstr. 56/57.

Glend und Not an Leib und Seele!



Geliebte Helfer! Wieder kommt ein Leiden des
Kraus aus unserer kath. Mission Naapur zu-
kunft und verheerende Krankheit wechseln
einander ab, überall Not und Glend: Die
Wunderkur, an ihren Götzen verzweifeln,
sucht Hilfe bei dem Missionar, um das Leben
zu retten. Hier wäre eine Gelegenheit,
Götzen für Gott zu retten. Wer spendet ein
Geld, ein Kreuz, ein Bild, ein Schmuckstück?
Wer spendet, erhält als dankbaren Lohn ein
Bild des Heiligen Glendes noch so
viel, verleiht uns nicht! Wer 1 Mk. oder mehr
spendet, erhält als dankbaren Lohn in Kürze
Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus
Naapur und nachträglich auf einer zweiten
aus Naapur. Komme Gaben sende man an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse: Fr. Paulus,
Missionar-Prokurator, Paderborn.

Der vorstehende Hinweis wird von uns innigst bekräftigt
und den lieben Wohltätigen Gottes Segen gewünscht.
+ Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Naapur

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
in kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten
stets frisch erhältlich bei **W. Röpfaen**.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen**
in jeder Höhe von Ortsangehörigen und Auswärtigen
entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Notwendige Gegenstände für die Reise:

Damen-Handtaschen

in gefälligen und modernen Formen,

Herren- u. Damen-Portemonnaies

in verschiedenen Preislagen,

Brieftaschen, Wertscheinmappchen,

Reise-Schreibmappen,

Reiseneccessaire

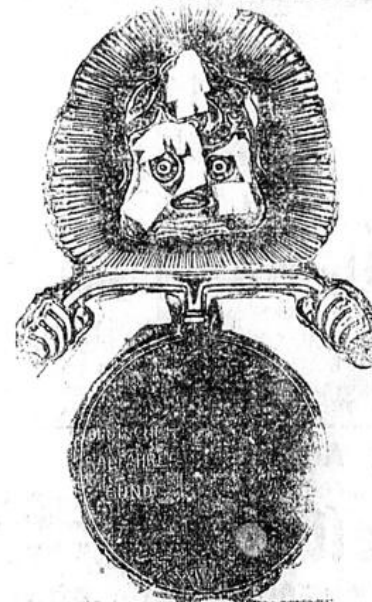
in starkem Rindleder im Preise von
4.—, 4.50, 7.—, 9.—, 12.—, 15.—, 16.50,
18.—, 20.—, 21.—, 24.—, 30.—, 36.— M.

Reise-Schmuckkasten,

Toilettegegenstände in weißer Elfenbein-imitation,

Maniküre in verschiedenen Preislagen.

J. & A. Temming.



Die einzige, bis jetzt zur Verfügung gekommene
höchste Auszeichnung des Deutschen Reiches:
Bundes- und goldene Bundes-Medaille, 1871-1912
Diamant-Werte für ihr erfolgreichstes Diamant-
Fahrad bei der 69. Weltausstellung Wien-Paris 1911

Herm. Peltzer, Bocholt,
an der evang. Kirche. Fernruf 383.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Meys & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwandwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Bocholt bei: J. & F.
Blorgans, Wwe J. Valk, Nobel- und
Karlingerstr. (neuen Esch), Herm.
Deckers, Ecke Nobel- und Ro-
schulstraße, J. Onsteln, Nordstr. 34,
J. & A. Temming u. Wilh. Wyen, Ecke
Ravardstr. 36, sowie in allen durch
Plakate kenntlich gemachten Ver-
kaufsstellen. In Rhede bei Jos.
Gebbing.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiket-
ten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Empfehle mich zum

Waschen und Plätten

feiner Wäsche.

Elise Hesselberg.

Wolbringsstraße 549.

Während der Ferien-

zeit erteile ich

Unterricht

an Schülern in Schöpfungswissen
(unter Garantie), Kochschrei-
ben (deutsch) und Rechnen 2c

Fr. J. J. J.

Schreib- und Handelslehre,
Bocholt, Reut. 15, I. Stage.

Kastenwagen

und

Leiterwagen

vom größten bis zum kleinsten

sowie

Ersatz-Räder

in allen Größen

empfehle billigst

Gerhard Rütter,

Ostermarkt 44.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorur-
teil, bsp. Mittel für Kinder und
Erwachsene (unfälschlich). Preis
pr. Dose 60 Pfg. und 1.00 M.
Posto extra.

Reformhaus Solingen.

Niederlage: Bocholt,
Gendener Weg 751 N.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 11. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
Die vorerwähnten Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung.
In den Bauschäften ist Christenlehre.
Mädchen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Sienern ist Christenlehre.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr Andacht.
In den Bauschäften ist Christenlehre.
St. Agnes.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.

Gottesdienst-Ordnung.
St. Maria.
Dreitägiges Gebet zu Ehren der hl. Maria zur Feier des 700jährigen Jubiläums der Gründung des Klarissenordens. (1212)
Sonntag, den 11. August.
7 Uhr hl. Messe.
1/9 Uhr Hochamt mit Predigt.
Abends 6 Uhr Andacht.
Montag, den 12. August.
13stündiges Gebet.
6 Uhr Hochamt für die Wohlthäter des Klosters.
1/8 Uhr hl. Messe.
Abends 1/7 Uhr Schlussandacht.
Dienstag, den 13. August.
1/7 Uhr hl. Messe.
1/8 Uhr Hochamt.
Abends 6 Uhr Andacht.
Kommunion. Die Gläubigen können an jedem der drei Tage einen vollkommenen Ablass gewinnen, wenn sie nach Empfang der hl. Kommunion die Klosterkirche besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten.

Evang. Gemeinde Bocholt.
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abends 9 Uhr: Kirchenchor.
Gottesdienst-Ordnung.
Rhede.
Sonntag, den 11. August.
6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 13 jähr. Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/8 Uhr Christenlehre und Andacht in Rhede, Crommet und Warbinghof.
St. Joseph.
Es wird an die fällige Kirchensteuer erinnert.
Deuming, Rentant.

Achtung!
Ich lie fere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14tägige und monatliche Teilzahlung:
Kleider und Küchen-schränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.
Bocholter Waren-Geschäft
D. Triebwasser,
Nordstraße 48.
Zwei ordentliche Kostmädchen
gesucht. Rembener Weg 754, der Nähe der Notenburg.

Die Fußprozession
Von Bocholt nach Kevelaer
zieht am 24. August in gewohnter Weise um 1/12 Uhr aus.
Mariänsche Jungfrauen-Kongregation Lieblrauen.
Sonntag, 11. Aug., 5 Uhr, in St. Agnes versammeln sich die Jungfrauen, welche am Feste Mariä Himmelfahrt aufgenommen zu werden wünschen. Jede bringe einen Beutel mit, auf dem Name und Wohnort geschrieben steht.

Offene Stellen
Suche für sofort oder später ein zuverlässiges Mädchen.
Näheres Kaiserstr. 48.

Ein Mädchen
von 14-16 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen im Hotel Rosemann.

Hausmädchen
auf bald gesucht.
Leopoldstr. 1.

Arbeiter
für die Färberei gesucht.
Gehr. Schwarz, Bocholt.

Bauschreiner
gesucht. Jos. Kuffmann
mechan. Schreiner,
Bocholt.

Ein Weber
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden bei Meister Dalek, Karolingerstraße 350/6.

Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht von Jos. Marlin.

Stellengesuche
Ein älteres, braves Mädchen
welches in allen häuslichen und Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stelle als Hauswirtschafterin.
Offerten unter K. H. 548 an die Exped. d. Bl.

Näherin,
die ihre Zeitzeit beendigt, sucht, um sich zu verheiraten, anderweitige Stellung.
Offerten unter G. K. 75 an die Exped. d. Bl.

Stellung
Suche für meinen Sohn, kräftig und gesund,
in einem kaufmännischen Geschäft.
Off. Offerten unter B. II. an die Exped. d. Bl.

Ein Ackerknecht
sucht Stelle auf dem Lande.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bunden,
um für dieselben einige Tage in der Woche zu putzen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
Eine schöne Oberwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Man-sarde, Keller und Garten, am Osttor gelegen, auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Preis 240 Mark.
Näheres H. Kemper,
Südwall 26.

Zimmer
in schöner Lage mit Morgen-kaffee sofort oder später zu vermieten.
Richterstr. 17.

Stallung und Lagerraum
nebst dazu gehörigem Heuboden in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
Kaiserstraße 43.

Mietgesuche
Suche sofort oder zum 15. August zwei Zimmer als Speich- und Wartezimmer.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesellschaft Eintracht Weinhandlung
Besonders empfehlenswerte Rheinweine:
Vorscher 1883.
Vorscher-Vobentaler 1883.
Moselweine:
Braunederger 1883.
Ordener 1883.
Neu aufgenommen:
Samos 1883.
Preise inkl. Glas.
Ausführliche Preislisten erhältlich durch
Heinrich Storm, Kastellan.

Haltbare Ledertuch-Schürzen
In jeder Preislage empfiehlt
Julius Höing,
Ravardstr. 14.

Hautauschlag
nach u. vörlitz befreit. 1000 Dank. C. Phlipp, Aufseher. Unverletzt in seiner unvergleichlichen Wirkung. A. Patel 25, 40, 65 Pf.

Blattläuse!
Weissen, Rothköpfe vernichtet radikal. „Aphidius“ a. 50 Pf. Nur bei Gehr. Stolner, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Zum Einmachen
empfehlen
a Wein- und Einmach-Essig, Gewürze, Salzyl, Pergamentpapier, Korke, Franzbranntwein, Hum, Arrar, Kognak 2c. 2c.
Gehr. Stolner,
Drogen zum weißen Anzug, Richterstr. 8.
Drogen, Chemikalien, Farben, Verbandstoffe, Kolonialwaren.

Bocholter Almanach!
Ende September erscheint in unserm Verlage der
dreizehnte Jahrgang
des
Bocholter Almanach.

Derselbe ist in Bocholt in allen Bevölkerungsschichten sowie im ganzen Kreise bei der gesamten Stadt- und Landbevölkerung gut eingeführt. Seine Auflage steigt mit jedem Jahre und wird in diesem Jahre
ca. 9000 Exemplare
betragen.
Von dem Erfolg einer
Insertion im Bocholter Almanach
kann man also schon dann überzeugt sein, wenn man nur diese beiden Punkte:
die hohe Auflage, das Verbreitungsgebiet
in Betracht zieht.
Die Insertionspreise sind auch diesmal niedrigst gestellt: es kostet
1/1 Seite Mk. 10.—
1/2 Seite Mk. 6.—
1/4 Seite Mk. 4.—
Bestellungen auf Inserate erbitten wir rechtzeitig, damit wir Sacharrangement u. Platzierung mit Sorgfalt vornehmen können.

J. & A. Temming,
Buchhandlung,
Bocholt, Nordstraße 27.

Mulden-Falzziegel
garantirt wetterbeständig, naturrot, blau gedämpft und glasiert.
besgl. Firzriegel und Seitenriegel
empfehlen zu billigsten Preisen in bekannter vorzüglicher Ware
Max van Bobber,
Dampf-Falzziegelfabrik,
Empel b. Rees am Rhein.
Näheres bei
C. H. Teuwsen, Bocholt.

Photograph. Atelier Bigge
Nordstraße 8. Bocholt Fernruf 274.
Porträts - Familiengruppen - Vergrößerungen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Johann Valk,
Nordwall 7
empfiehlt zu billigen Preisen:
Kinderwagen Sportwagen Lieferwagen
Kinderstühle Kindertische Korbmöbel

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!
Versilberte Stahlfeder.
Wohnt nicht! Zu haben bei
J. & A. Temming.

Verlegte meine Wohnung von Münsterstr. 95 nach
Dümaner 64, 1. Etg.
Halte mich auch ferner meiner werthen Rundschau bestens empfohlen.
Mathilde Sprick,
Bocholt.

Tapeten!
Naturall-Tapeten v. 10 Pf. an Gold-Tapeten „20“ „n“ in den schönsten und neuen Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 398.
Gehr. Ziegler, Sauerburg.

Geflohenes, gut erhaltenes Wagen
(Coupe) ist preiswert zu verkaufen. Näheres vormittags
Haus Rhede,
Richard Mette.

Ein Schwein,
4-9 Wochen alt, sowie eine junge, milchgebende Ziege zu verkaufen.
Kaiserstraße 23.

prima Fleisch
und
Wurstwaren.
C. Zerk, Nobelstraße 277,
J. ten Bosch, Dümaner 8.

Preuß. Höhere Fachschule für Textil-Industrie M.-Gladbach.
Spezialschule für die Baumwoll- u. Halbwoll-Industrie mit Abteilungen für
Spinnerel, Weberel, Färberei und Appretur.
Die Kurse beginnen Mitte September und April.
Programm und Auskunft kostenlos durch
Direktor Professor Bronger.

Julius Renfort,
Nordstraße 22. Bocholt Nordstraße 22.
Färberei und chemische Waschanstalt
für
Kleidungsstücke aller Art.
:: Gardinen Portiären Tischdecken ::
Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe usw.
Größtes Geschäft dieser Branche in West
Schnellste Bedienung.

Pumpen aller Art.
Wer eine wirklich taublose Pumpe anschaffen möchte, die sich durch spielend leichtem Gang, sehr gutes Schöpfen, lange Haltbarkeit (wofür längere Jahre garantiert wird), sowie durch billigen Preis auszeichnet, der wende sich an
Kupferschmied und Pumpenmachermeister
Heinr. Albers, Rhede.
Selbststränken, Dachrinnen, Wasserleitungen etc.
sehr billig.
Auf Anfragen wird kostenlos in allem Ausmaßt erteilt.
Auch nach auswärtig werden alle Arbeiten prompt ausgeführt.

Kneipp-Verein Bocholt.
Sonntag, den 11. August, nachmittags 5 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokale „Zum großen Anker“. Wegen anderweitiger Benutzung des Saales findet die Versammlung im oberen kleinen Saale statt.
Der Vorstand.

Stadt. freiw. Feuerwehr BOCHOLT.
Am Montag, 12. August, abends punkt 8 1/2 Uhr:
Übung.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet
das Kommando.
Dessen mit trockenem, spärlichem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,
Haar-schinn
neigt, sei folgendes bewährt und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 2 maliges Waschen des Haars mit **Zuckers Shampoo** (Waf. 20 Pf.), daneben mögliches tägliches kräftiges Einreiben des Haars mit **Zuckers Haarwasser** (Fl. 1.25), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-Kräuter-Haaröl** (Fett 60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von Taupfützen befreit. Gilt bei
Peter Hoff, Parfümerie.

Sehr gefährlich
ter drei Jahren kann leicht eine tödliche Ausguss
Größere Kinder te, gut gemaschene, und nicht ein wenn die Kinder auch keineswegs Das Auflesen untern streng unter den der Kerne bei des Zuhaltens, weiser Blausäure bis

Das Toilette
Ein zitterndes Stimmchen und mitter gemacht. Indem er den letzten Wügel der mer und überall entwöhnt gefallt, lügt mit der Knipf, daß mo geradezu eine jactete und den indig, so würde mit den philosoph zu trösten. Des schönen, kostbaren es, die ihnen d sam aber sicher Wir haben un mit selbstgefeirte Baumwolle Lu Edchter einfahe andern, denen mit Spigen u woben vertausch ie es Witen sieht uns! A halb immoralk feigeitell mer aus kein Prii türlich durch Wld in das P meines Herrn Ich fand da

Drittes B
Rob

„Eine Schale friidstbaren Zutaten gloriösen Jahrhundertler Brillat Savarin Bewertung der Nabvorgefritten, um e auf des Dichtes wiftern urteilte nach de nach der Bekömmli

Wir haben uns befakt, und die Enwiesen, wir haben a chemie schackelt, ha Seilwert beigt. I derdings nicht sehr a tig ist und nur sehr Stärke hat. Nur A sind ihres Zudegebe aus, besonders die alles Obst enthält Die Pflanzenläuren per Raff und Eilen dengerüht fräftigen, belondere Wirkung Zitronen und A

Pflirsche und Ap de, ihre Schale it b Runge anreit und rung. Weintraube Reber und Unterle hak die Früchte reg Nengen oeffnen un geführte Traubenki die schwarzen Noh bewirken die Ausfa merken „des Trühen

Alle Beeren, S beeren, Erdbeeren, Am wichtigsten i er enthält viel Eife tigen zur Unbildn franken wird der r len, und tädlich, fu Apfel ein Verurthei

Nach als Dauer Meditatio. Darum die verschiedenen G beste Art der Aufho Wann und wie Kinder rohes Ost mer zuträglich, we geniehet, der Genuß empfohlen, weil da Nährwert hat. Di der Mähzeit Ost brot und abgekoch Effenszeit. Die W Kinder an Krücher gen verderben, un mung die gute W wird.

Sehr gefährlich ter drei Jahren kann leicht eine tödliche Ausguss Größere Kinder te, gut gemaschene, und nicht ein wenn die Kinder auch keineswegs Das Auflesen untern streng unter den der Kerne bei des Zuhaltens, weiser Blausäure bis

Kle

Pierre einen Schrecken einjagen! Und nun begann man, den leichtgläubigen armen Kerk zu erzähl'n, daß er sicherlich dem reichten Robert den vollen Schatz aufs Dach gefiebt habe. Ja, man habe ihn oft in der Nähe des Hofes gesehen. Und der Herr Kommissar in Caen habe auch gleich gesagt: „Das war Pierre's Nothiz und kein anderer.“ Und nun wildten die Gen darmmen kommen und ihn holen, mit großen schweren Ketten und engen kalten Handschellen. Und der alte Pierre begann es schließlich zu glauben, schlich nur im Dunkel an den Häusern entlang, und eines schönen Tages, es war am 18. Mai, war Pierre verschwunden. Am 20. fand man am Brückengeländer den Hut des Alton, und einen Tag später in einem Weibengewisch am Flußufer seinen zerlump ten Rock. In der Tasche aber einen Zettel: „Adieu, ich gehe dahin, wo keine Genarmmen sind.“ Nach einer Woche schrieb dann einer, der mit der Feder leicht umzugehen wußte, an die alte Mutter des Selbstmörders, wieder eine Woche später traf die arme Greisin ihn, und nun, am Sonnabend, wurden die letzten Abhelfarbeiten Pierres und sein Hund be steigert. Sie hätten die dreizehn Francs, die gelöst wurden, nie eingebracht, wenn nicht ein Liebhaber acht Francs für den Hund geboten hätte. Dann aber, nach vollbrachter Arbeit, hielt man den Leichen scharmann, und die Schnapsbecher machten die Munde, während die alte Mutter am Kopfende des Liches wachbitterte. Plötzlich wurde Pierres Hund unruhig, lief, aus dem Zimmer, bellte und heulte; und drei Minuten später klappte der alte Pierre Nothiz, dessen Altkoben man wirklich feierte, ins Zimmer. Drei Wochen hindurch hatte er im Walde gefaßt, sich von Wurzeln und Früchten ernährt, bis Hunger und Noth ihn schließlich auf die Landstraße trieben. Und als hier zwei Genarmmen vorübergingen, ohne ihn zu verhaften, da gab dem alten Pierre das Bewußtsein seiner Unschuld wieder Mut, und er lebte heim gerade zur rechten Zeit, um noch an seinem Leichen schmoupe teilzunehmen.

Sportplatz Heidefeld.

Sonntag, 11. August, nachmittags 3 Uhr:

Großes Internationales Radrennen.

Das größte Ereignis der Saison.
30 Fahrer am Start.

2-Stunden-Rennen

nach amerikanischer Art a la 6-Tage-Rennen.

Große Flieger-Rennen.

Während der Rennen:

Militär-Konzert.

Große Restauration vorhanden.

Ball

Nach dem Rennen: auf Heidefeld.
Preise der Plätze: I. Platz 1 M., II. Platz 0.80 M.,
III. Platz 0.40 M.

Radstand und Wagenplatz vorhanden.

Rad-Renn-Klub Bocholt.

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.
gegründet 1869.

Telegr.-Adr.: Böhm, Sägewerk.

Dampfsägewerk: Tannenbauholz nach Liste.

Tägliche Leistung ca. 100

Kubikmeter.

Tannenmasten: Stefer Vor-

rat ca. 5000 Kubikmeter.

Hobelwerk: Nordische Fußbodenbretter, Stab-

bretter, Fußleisten usw. usw. Täg-

liche Leistung: ca. 30 000 Quadrat-

Fuß.

Holzhandlung: Großes Lager in süddeutschen

u. Memeler Bord, Dielen, Rah-

men, Latten, Pitch-Pine, Caro-

lina-Pine, Amerikanisches

Eichen- und Pappeln, sowie

sämtliche sonstigen Schreiner-

hölzer. Schwedische Zimmer-

türen, Hebel, Gerüst- und

Fahnenstangen.

Prompte Bahnverladung in eigenem Anschlupps.

Lieferung frei Fuhr- Baustelle.

Chauffeurschüler

verlangt „Dorimunder Auto-Haus“, Andreasstraße 6-a
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis.



**Jansens
Kronenbrot**
ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Brauerei

Franz Tangerding

Bocholt-Stenern

Formul. Nr. 38

ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen

und ff. Raffinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Herzlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bier-

handlungen:

J. Kolke, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567

J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:

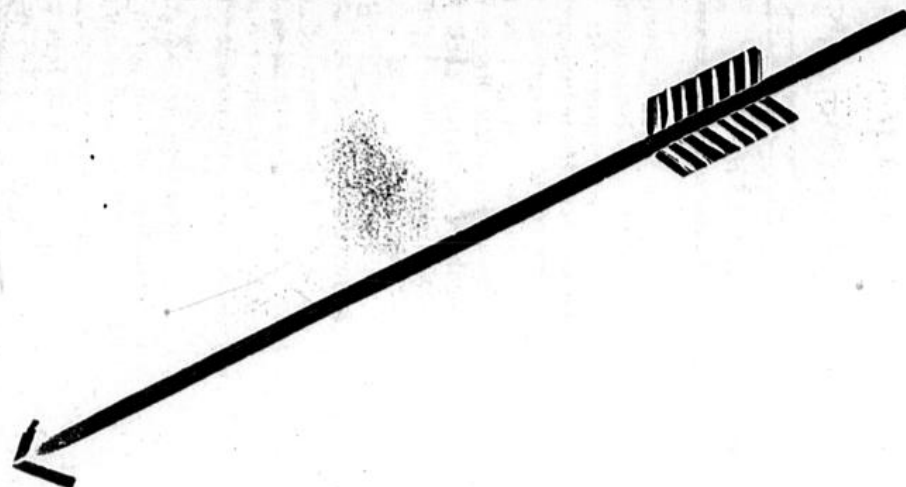
Johann Berendsen, Kommandeistraße 420.

In Iesselburg: Gerhard Bollwerk,

In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbrauerverlag,

Wollenweberstraße 42.

Sämtliche Schreib-Maschinen und Bedarfs-Artikel



liefert als Spezialität:
J. Bläser, Bocholt.

Verkaufsbureau für moderne Kontor-
Maschinen und Einrichtungen.

Kreissparkasse zu Borken i.W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3 1/2 Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.
Tägliche Verzinsung.

Postcheckkonto: Cöln 18 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.

Nebenstellen: In Anholt beim Wirt Heinrich Delers, in Bocholt beim Archi-
tekten Rümping, Ravardstr., in Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höys,
in Reken b. Bauunternehmer Helmr. Bolnert am Bahnhof, in Rhede beim Wirt und
Kaufmann Theod. Schilling, in Velen beim Hotelbesitzer Herm. Ribbekamp.

Fernflug Gelsenkirchen-Wesel. Flugplatz Wesel-Schillwiese.

Am Sonntag, den 11. d. M., werden nach-
mittags zwischen 5 und 9 Uhr mehrere — min-
destens vier — vom Flugplatz in Gelsenkirchen-Essen
Rothhausen kommende Flieger auf der Schillwiese in
Wesel landen und dort **Handflüge** veranstalten.

Als Zugang zu den Zuschauaplätzen dient der vom Justern-
berg zur Schillwiese führende Weg, bis 4.45 Uhr nachmittags
für Fußgänger auch die Eisenbahnunterführung am Schill-
wiese.

Eintrittskarten zu 1.50 M. und 0.50 M., für Militär-
personen vom Feldwebel abwärts 0.20 M., sind an den Ein-
gängen zum Flugplatz, sowie im Vorverkauf in den hiesigen
Buchhandlungen und Biscuitergeschäften zu haben. Nach der
Aufstellung von Wagen und Automobilen auf dem Flugplatz,
sowie Gelegenheit zur Aufbewahrung von Fahrrädern ist vor-
handen.

Konzert.

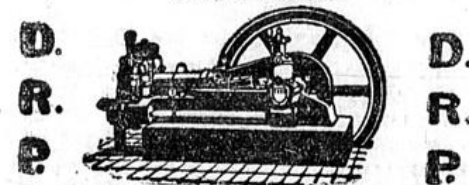
Falls der Flug am Sonntage wegen ungünstiger Witterung
nicht ausgeführt werden kann, wird er an einem der folgenden
Tage und zwar ebenfalls in der Zeit zwischen 5 und 9 Uhr
nachmittags stattfinden. Die Eintrittskarten behalten alsdann
ihre Gültigkeit.

DEUTZER MOTOREN

Höchste Wirtschaftlichkeit
gewährleisten

Deutzer lieg. Diesel-Motoren

Geeignet für Betriebe
aller Art



An verlange Prospekte.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ Filiale Münster i.W.
Vertreter: Theodor Nientimp Jr., Bocholt.



Dr. Fischer,
Spezialarzt für
Haut- u. Haarkranke pp.
Münster i. W.,
Windthorststraße 17,
von der Reise
zurück.



Wer sich häuslich einrichten

oder ein schönes Hochzeits- oder
sonstiges Geschenk kaufen möchte,
wer einen **Kochherd, Waschmaschine,**
Kücheneinrichtung in Emaille,
Porzellan, Glaswaren, Lampen,
Bestecks anschaffen will, der versäume nicht
mein großes Lager in allen Artikeln anzusehen
Verkaufe zu alleräußersten Preisen, streng reell.

Porzellan zum Ausleihen stets bereit.
Heinr. Albers,
Rhede, Hohestrasse
und Filiale Bahnhofstrasse.

Xaveriusstift, Berlin C. 25,
Reifensche 36 a.
Aufnahme von Passantinnen. — Erziehungsanstalt. —
Gospä für alleinstehende junge Damen und Mädchen.
— Stellenvermittlung für alle Stände. (Die Termine
für die Exerziten werden vorher bekannt gemacht.)
Die Oberin.

Diagramm.
1 2 3 4 2: Die Läst man im Gefängnis büssen;
1 2 4 2 3: Die tritt man gradzu mit Füßen.

Wollte er sein Gefängnis lieber jedem anderen ohne mittelf-
ten, als dem, was ihm immer offen stand. Dieses unnatür-
liche Schreyen wird nur durch das Monopol, das die Liebe
beansprucht, bedingt. Ist die Frau des Mannes wert, so
wird sie allerdings nach und nach die beste Freundin des
Mannes, aber selbstverständlich verdrängt es den Freund,
keine jahrelange, erprobte Liebe von einem hübschen Ge-
hörgen, das vielleicht erst seit 6 Wochen in des Freundes

en

Kontor-
ungen.

en-Wesel.
hillsweise.

R. werden nach
ehere - min.
Gelsenkirchen-Essen
der Schillwiese in
Frankfurt.

ent der vom Postamt
45 Uhr nachmittags
führung am Schilke

O. für. Witten
sind an den Ge
use in den hiesigen
zu haben. Was zu
auf dem Flugplatz
Papierabern ist vor

günstiger Witterung
einem der folgenden
ischen 5 und 9 Uhr
n behalten alsdann

TOREN
lichkeit
Motoren
iebe

D.
R.
P.

pe. e. r. a.
Münster i. W.
Bocholt.

her. Leipzig
f. Private
umsonst
en, Sport-
bygette
Kupfer
Eine
Kupfer
aller
hervon
n. Möbel-
e. Bänke,
welcher
Interess
Verbind-
e. Billigst
ganz un-
gatt oder
Wünsch
Ordnung
Sachse.

Wollte er sein Gesicht nicht jedem anderen offen lassen, als dem, was ihm immer offen stand. Dieses unwillkürliche Schmelzen wird nur durch das Monopol, das die Liebe beansprucht, bedingt. Ist die Frau des Mannes wert, so wird sie allerdings nach und nach die beste Freundin des Mannes, aber selbstverständlich verbietet es den Freund, seine laienhafte, erprobte Freie von einem hübschen Gesichte, das vielleicht erst seit 6 Wochen in des Freundes Kopf und Herzen sich eingenistet hat, anzuwenden zu lassen. Unter 10 Mädchen werden neun das als ihr volles Recht betrachten und kein Erbarmen kennen. Im Grunde sind sie kaum zu tadeln, da die Damen im allgemeinen nicht den richtigen Begriff von Freundschaft haben. Ihre Neigung zum Mann ist Liebe, die zum eigenen Geschlecht wird zu leicht durch Eitelkeit, ja sogar durch ein vorläufiges Wort gekühlt, um eigentümliche Freundschaft genannt zu werden. Oder trete ich meinen Mitbewerber an? „Meine Liebe! meine Zensur!“ das sagt sich oft leicht, und man hört es oft von Frauenlippen, aber — für einen Mann bleibt nach einem guten Weibe ein guter Freund der größte Segen.

Dermisfiches.

Die Geschwindigkeit des menschlichen Ganges. Ein Beobachter hat in den Straßen von New York seine Aufmerksamkeit auf die Geschwindigkeit der verschiedenen Passanten gelenkt. Er hatte sich dazu eine Strecke gewählt, wo ein langamer Gang von 74 Meter Länge, unterbrochen durch eine kurze ebene Strecke auf der Station des Centralbahnhofes führt. Morgens auf dem Wege zum Wohnort, also vor der Erwählung durch die Heise, wurde eine waghalsige Strecke von 30 Meter Länge von einigen Leuten in 14 Sekunden zurückgelegt, der gewöhnlichste Schritt in 19 Sekunden. Früher gingen durchweg langsamer und gebrauchten 20-22 Sekunden. Ebenso war der Schritt langsamer, wenn mehrere Personen zusammen gingen. Nachdem die Fußgänger die erste Rampe von nur wenigen Meter Steigung überquert hatten, nahmen sie die nächste Strecke von 30 Metern in 17 bis 21 Sekunden für Männer, 24 Sekunden für Frauen und 25 Sekunden für verheiratete Leute. Auf der zweiten Rampe gingen einige Männer 17-24 Sekunden, einige Frauen 21-25 Sekunden, 2 oder mehr Männer zusammen 23-27 Sekunden, eine Frau mit einem Koffer oder einem Kind 28, ein beladener oder alter Mann 30-38 Sekunden.

Diese Beobachtungen lehren, abgesehen von den verschiedenen Geschwindigkeiten der einzelnen Personen, daß der Gang sich durch die Überwindung selbst einer kurzen und mäßigen Steigung eine Zeitlang verlangsamt, und zwar auf wenigstens 30 Meter, sobald sich die Geschwindigkeit in der Mitte um mehrere Meter vermindert. Männer und Frauen verhalten sich auch in der Art, wie sie die Steigung nehmen, verschieden. Die Männer behalten anfangs ihren gewöhnlichen Gang bei und vermindern die Geschwindigkeit erst allmählich, während die Frauen sie sofort herabsetzen. Im Durchschnitt waren die Geschwindigkeiten auf einer Straße für die Männer 102, für die Frauen 86 Meter in der Minute; für die erste Rampe verminderten sie sich auf 89 Meter, 76 und für die zweite Rampe auf 80 bzw. 72 Meter.

Rätsel.

Domonym.
Ich sing mit R wahrhaftig heute aus,
Und lass gar selten Zeit mit u y u u.

Cryptogramm.



Sachsisch.
A n Kopf, am See, aus Alch, Holt, Stein,
Din Ton, Blumen, Pulver, Wein.

Scharade.
Nur durch eins vernimmt ihr, was ich sage:
Zwei und drei sind süß, doch ohne Frage,
Wacht' ich nie nicht kosten alle Tage,
Und die Eins - Zwei - Drei zusammen gar,
Wacht' ich nicht ein einzig Mal im Jahr.

1 2 3 4 2: Die läßt man im Gefängnis sitzen;
1 2 4 2 3: Die tritt man gerade mit Füßen.



Was ist der Reiter?
Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung der Stationen:
Vorhand: T B, Car B, T A, P K, D, 9, C D, 9 Car 8, 7.
Hinterhand: P B, C B, P A 10, C K, 8, 7, Car K, D, 9.
Stat: P 8, 7.
1) P D, T 10, P 10 + 23
2) T 7, T A, C B - 13
3) Car D, Car 8, Car A + 14
4) T 8, P B, Car B - 4
5) C 9, C A, C 8 + 11
6) T 9, P A, T B - 13.

Auflösung des Rätsels: Sorgenlos.

Auflösung der arithmetischen Scherzfrage:
Der zweite Bruder, also der andere, erhielt zwei Feringe, und der erste und dritte jeder einen; mithin erhielt keiner mehr als der andere.

Auflösung des Kryptogramms:
Man lese zuerst den Buchstaben der letzten, dann die der ersten, darauf die der vorletzten, der zweiten Spalte u. u.

Auflösung des Rätsels:
Seh ich die Werte der Meister an,
So seh ich das, was sie getan.
Betracht ich meine sieben Sagen,
Seh ich, was ich hätt' sollen machen.

Auflösung des Logogramms:
Bollgang von Goethe.

Auflösung des Scherzrätsels: Rauber, Zuber.

Auflösung des Begriffs:
Bild auf die linke obere Ecke stellen; während der erste der Stadtwächter in der linken unteren Ecke sichtbar wird, steht der andere zwischen den Türmen.

Auflösung des Begriffs:
Bild auf die linke obere Ecke stellen; während der erste der Stadtwächter in der linken unteren Ecke sichtbar wird, steht der andere zwischen den Türmen.

Auflösung des Begriffs:
Bild auf die linke obere Ecke stellen; während der erste der Stadtwächter in der linken unteren Ecke sichtbar wird, steht der andere zwischen den Türmen.

Auflösung des Begriffs:
Bild auf die linke obere Ecke stellen; während der erste der Stadtwächter in der linken unteren Ecke sichtbar wird, steht der andere zwischen den Türmen.

Auflösung des Begriffs:
Bild auf die linke obere Ecke stellen; während der erste der Stadtwächter in der linken unteren Ecke sichtbar wird, steht der andere zwischen den Türmen.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 11. August 1912.

W. A. Sonntag nach Pfingsten.

Sie führten einen Taufstumpfen zu ihm. Mart. 7, 32.
Für den Taufstumpfen, dem der Heiland durch seine göttliche Wundermacht seine Sprache wiedergab, war diese Weihe ein großes Glück. Für manchen Christen würde es aber ein großes Glück sein, wenn er mitunter den Gebrauch dieser Organe nicht besäße, wenn er taufstumpf wäre. Warum? Weil er von seinem Gehör und von seiner Sprache einen schlechten vererbten Gebrauch macht. Besonders geschieht das durch Verleumdungen und Ehrenbeleidigungen den Mitmenschen gegenüber; da muß man 1. taub sein, um sie nicht zu hören, 2. stumm sein, um nicht in dieselben einzustimmen.

1. Der erste Verleumder und Ehrenräuber war Satan, als er im Paradies in Slangengestalt die Ehre des Menschen angriff und zugleich unserer Stammmutter Eva das Gift der Sünde beibrachte. Er lud sie Eva an überreden, Gott habe das Gebot der Enthaltung vom Genuß der Frucht nur aus Neid gegeben, um zu verhindern, daß sie ihm gleich würden. Und leider fand die listige Verleumdung Gehör und Glauben. Satan, sagt der hl. Augustinus, kam zu Eva nicht mit einem Schwerte bewaffnet, sondern mit seiner verleumdenden Zunge. Mit seiner Sprache hat er Gott die Ehre geraubt und Eva zum Falle gebracht und Sünd und Verderben über das ganze Menschengeschlecht herabgezogen.

Die Schlange ist also die erste Verleumderin, und mit Recht kann man sagen, daß dieselbe ihre giftige Zunge dem Verleumder in den Mund legt, der mit derselben mault die Seele ins Verderben stürzt, seine eigene Seele nämlich und der Verleumdung oder Ehrenbeleidigung durch den bösen Verleumder, vollendet durch den leichtgläubigen Zuhörer. Beide teilen gleichsam den Raub des guten Namens ihrer Mitmenschen. Der Verleumder löst den Pfeil und setzt ihn in Verleumdung, der Zuhörer hält den Bogen. Jeder läßt mit der Zunge, dieser mit den Ohren. „Was nun vernünftiger ist“, sagt der hl. Bernard, „verleumden oder die Verleumdung anhören, wage ich nicht zu entscheiden.“ Die der Heiler ebenso zur Strafe gezogen wird wie der Dief, so ist derjenige, welcher eine Verleumdung geneigt anhört, vor Gott in gleicher Weise strafwürdig, wie der Verleumder selbst. Wer verleumdende Reden und größeren Verleumdungen und so beteiligt er sich an der Sünde der üblen Nachrede und leistet derselben Vorschub. Das süßeste Mittel, sich vor dieser Sünde zu hüten, ist, daß man nicht auf den Fächer hört und ihm zu erkennen gibt, daß man seine Reden verabscheut. Dadurch wird man ihm am besten den Mund schliessen. Es ist gewiß, daß, wenn die Verleumder seine offenen Ohren schließt, es bald seine üblen Nachreden mehr geben würde. Der hl. Geist ermahnt uns deshalb sehr eindringlich, unser Ohr vor solchen Reden zu verschließen: „Gleichwie man einen Weinberg oder ein anderes Weitzum durch ein Dornengehege vor gefährlichen Tieren und räuberischen Menschen schützt, so laßt auch unser Gehör gleichsam wie mit Dornen umgeben werden, auf daß die gottlose, ehrenrührige Rede des Verleumders keinen Eingang finde in unser Herz und wird durch Zustimmung an der Verleumdung Schaden leiden an unserer

Seele.“ Solche Dornen womit wir unsere Ohren umgeben können, sind: die Betrachtung der Heiligkeit gegen unseren Mitbruder, gegen den man sich durch berechtigtes Anführen der Verleumdung verschüßt, der Gedanke, daß man dadurch sein Gewissen mit Sünde bedeckt, die Erinnerung an die Strafgerechtigkeit Gottes, die man auf sich herabrufen kann. Gegen solche Reden muß man mit Mut und Entschiedenheit auftreten oder sich anderer Mittel bedienen, die die giftige Liebe entgibt. Besonders möge man durch Milde und Gedärde zeigen, daß man an solchen Reden keinen Gefallen findet. Der Nordwind vertreibt den Regen und ein trübes Gesicht die verleumdende Zunge.

2. So besagenswert es ist, daß viele Menschen auf die Reden des Verleumders und Ehrenbeleidigers hören, und denselben nicht entgegenzutreten so ist es doch noch schlimmer, daß auch manche freudig dem Fächer ihren Beifall zu erkennen geben und ihn dadurch in seinem gottlosen Beginnen bestärken. Geh nur in eine Gesellschaft, der die Ehre des Mitmenschen nicht gilt. Fragt nur einen an, etwas Böses vom Nächsten zu erzählen, so weiß ein Zweiter und ein Dritter noch mehr, es wird weiter gelästert und gelogen, daß auch kein gutes Haar an dem Gelästerten bleibt. Das ist aber in höchstem Grade ungünstig und strafwürdig.

Was ist denn nun zu tun, wenn man mit solch einem Fächermaul aufkommt? Man soll den Rat des weisen Mannes befolgen: „Mache Turen und Schloffer vor deinem Mund.“ Er will damit sagen, daß wir, da die Zunge großes Unheil anrichten kann, unseren Mund nicht leichtfertig zum Reden gebrauchen sollen, damit nicht der Tod derselben in unsere Seele eindringen kann. Sie sich eine mit einem Schloß versehenen Tür schließen und öffnen laßt, so sollten auch wir den Mund schließen und öffnen, nachdem das eine oder andere zweckmäßig ist. Darum sagt der heilige Gregor: „Die Zunge muß auch durch eine weise Aufsicht zurückgehalten, sobald es aber notwendig erscheint, freigegeben werden, auf daß der verloffene Mund zu geeigneter Zeit zum Reden sich öffne und zu anderer Zeit zum Schließen sich schlicke.“

Wenn ist die Zeit, den Mund zum Sprechen zu öffnen, und wann die Zeit, ihn zum Schließen zu schließen? Er soll zum Reden geöffnet werden, wenn es gilt, sich an guten Gesprächen, nützlichen und erbaulichen Unterhaltungen zu beteiligen; er soll geschlossen werden, wenn die Verleumdung da ist, an ehrenrührigen, verleumdenden Gesprächen, an unzüchtigen, religionsfeindlichen, kurz an gottlosen Reden teilzunehmen. Er muß geöffnet werden, um den Fächer zurückzuweisen, geschlossen werden, wenn man sich verleumdung sucht, in böse Redensarten einzustimmen oder ihnen Beifall zu leisten.

Wirft der Zeuge von liebloser Reden gegen einen Mitmenschen, so achte darauf, ob du durch ein abfälliges Schweigen deinem Mißfallen Ausdruck verleihen kannst, oder ob du durch ein kräftiges Gegenwärtigen am besten dich des Angegriffenen annehmen kannst. Wenn du aber nicht imstande bist, solche Fächermäuler durch ernste brüderliche Zurückweisung zum Schweigen zu bringen, so bleibe mit einem jenen Fächer und Gesellschaften, wo so leichtfertig und leichtgläubig die Reden des Menschen, mit seiner Ehre, umgesprungen wird, brich ab den Umgang mit einem Menschen, der gern mit giftiger Zunge über den guten Namen anderer herfällt befolge den Rat der hl. Schrift:

